

# Herold der Reformation

85. Jahrgang

I / 2010



# Herold der Reformation

Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung

1/2010

## In dieser Ausgabe:

- Editorial 3
- Von der Taufe zum Jünger 4
- Gleichgültig oder unentschlossen? 7
- Die wirtschaftlichen Vorhersagen wägen 10
- Mission in Berlin 13
- Bericht der Afrikareise - 2. Teil 16
- Vegetarische Ernährung: Ein Risiko? 18
- Erfahrungsberichte und Nachrichten 21
- Aktuelle Bilder 23



### Termine 2010

- |              |  |
|--------------|--|
| 12.-14. März | Konferenz der Norddeutschen<br>Vereinigung in Oberbernards/Fulda |
| 18.-20. Juni | Geistliche Konferenz der Nord- und<br>Süddeutschen Vereinigung   |

### Nachruf

Am 30. August 2009 ist unsere liebe Schwester **Vera Walter** im gesegneten Alter von über 83 Jahren sanft entschlafen.

Sie wurde am 23. März 1926 in Garnsdorf/Sachsen geboren und wuchs dort behütet auf. Im Jahre 1943 heiratete sie Herrn Rolf Weise, und ein Jahr später bekamen sie ihre Tochter Heidi. Doch leider kam ihr Ehemann nicht mehr vom Krieg zurück. 1950 lernte Schw. Vera ihren zukünftigen Mann Heinz Walter kennen. Diese Ehe blieb kinderlos. Durch eine Nachbarin lernte sie und später auch ihr Mann die frohe Botschaft des Evangeliums kennen. In ihrem Leben hatte unsere liebe Schwester sehr viel unter Krankheiten zu leiden, aber immer wieder fand sie neue Kraft und Halt bei Gott.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass Schw. Walter die treue Begleiterin ihres Mannes war, der im Jahr 1979 als Prediger eingesegnet wurde und sein Missionswerk im In- und Ausland ausführte. Das Heim dieser lieben Geschwister diente für Jahrzehnte als Anlaufstelle für Interessierte, Geschwister und Freunde.

Die Traueransprache in der Halle hielt Br. Staudinger. Er erinnerte die Anwesenden an das Bibelwort: „Herr lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen“. Deshalb sollte der Mittelpunkt unseres Lebens Jesus Christus sein, und der Wunsch ihm treu zu folgen. Am Grab sprach Br. Volpp Worte des Trostes aus der Heiligen Schrift und betete mit der Trauergemeinde.

Alle, die Schwester Walter kannten, werden sie als eine rechtschaffene, aufrichtige und eifrige Streiterin für Christus und die Wahrheit in liebevoller Erinnerung behalten.

*Die Geschwister der Süddeutschen Vereinigung*

### Impressum:

Die Zeitschrift  
Herold der Reformation  
setzt sich aus Artikeln zusammen, die auf  
der biblischen Lehre gegründet sind, um  
das geistliche Leben derer zu erbauen, die  
mehr über Gott wissen wollen. Sie wird  
vierteljährlich herausgegeben von der

Gemeinschaft der  
Siebenten Tags Adventisten  
Reformationsbewegung e. V.  
Schloss Lindach  
73527 Schwäbisch Gmünd  
Tel.: 07171 / 10 40 67  
Fax: 07171 / 10 40 689  
Internet: [www.sta-ref.de](http://www.sta-ref.de)  
E-Mail: [sta@sta-ref.de](mailto:sta@sta-ref.de)

Verteilt durch:  
Wegbereiter-Verlag  
Schloss Lindach  
73527 Schwäbisch Gmünd  
Tel.: 07171 / 10 40 680  
Fax: 07171 / 10 40 689  
Internet: [www.wegbereiter-verlag.de](http://www.wegbereiter-verlag.de)  
E-Mail: [shop@wegbereiter-verlag.de](mailto:shop@wegbereiter-verlag.de)

Herausgeber: H. Woywod, O. Nasui  
Redaktion und Layout: J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!  
SPENDEN WILLKOMMEN!

*Spendenkonten der  
Nord- und Süddeutschen Vereinigung:*

Gem. d. STA Ref. Konto: 96487439 BLZ: 36010043 Postbank Essen	Gem. d. STA Ref. Konto: 17597702 BLZ: 60010070 Postbank Stuttgart
--	--

Bilder: [istockphoto.com](http://istockphoto.com) (S. 1, 2, 3, 4, 5, 9, 12, 13, 14, 16, 18.)

„...als flögen wir davon.“

(Psalm 90, 10.)

Liebe Leserin, lieber Leser, als ich mir Gedanken über das vergangene Jahr machte, über die Pläne, die ich hatte und was ich alles unternehmen wollte, kam mir dieses Bibelwort in den Sinn: „...als flögen wir davon.“ (Psalm 90, 10 letzter Teil.)

Wo ist die Zeit geblieben? Ein neues Jahr liegt vor uns, neue Pläne werden gelegt, Dinge, die dringend sind, müssen in Angriff genommen werden, andere auf später verschoben werden.

Die Zeit fliegt uns davon. In unserer modernen Zeit, in der viele Maschinen uns die Arbeit erleichtern, wie Computer, die uns in wenigen Sekunden Auskünfte über alles mögliche geben, superschnelle Verkehrsmittel, die uns von A nach B fahren oder fliegen. Wunderbare Technik, alles geht sehr schnell, aber wo bleibt die Zeit?

Viele Menschen klagen, dass sie keine Zeit haben. Zeit ist etwas Kostbares. Zeit ist Gnade. Gott hat uns Zeit gegeben und er will, dass wir sie wirklich nützen.

Der weise Salomo sagt in Prediger 3, 1-2: „Alles hat seine Zeit.....“

Es wäre sehr sinnvoll, darüber nachzudenken, wie ich mir meine Zeit einteile?

Genauso wie der zehnte Teil unseres Einkommens dem Herrn gehört, so gehört ihm auch ein Teil unserer Zeit. Viele Beschäftigungen füllen unseren Alltag. Wir sind oft gestresst und finden kaum Ruhe. Schnell beten, zur Arbeit bzw. zur Schule gehen, schnell essen, einkaufen usw. Schnell ist der Tag wieder vorbei; dann noch schnell beten und ein wenig schlafen.

Wo bleibt die stille Zeit, wo wir mit Gott kommunizieren können und wir durch sein Wort Kraft und Frieden schöpfen dürfen?

Das Wort Gottes ist die Nahrung, die wir täglich für unsere Seele brauchen. Wenn wir nicht genügend essen, werden wir langsam schwach, unterernährt, krank und sterben zum Schluss.

### Zeit ist Gnade

Gott hat die Zeit geschaffen, von der Eile sprach er nicht.

Die haben nur wir Menschen und reden stolz von Pflicht.

Zeit ist Gnade, ist Gnade zum Leben,

Zeit ist Gnade zu rechtem Tun.

Zeit ist Gnade zum Dasein für andere.

Zeit ist Gnade, auch Gnade zum Ruhn.

Gott hat genug gegeben, an Stunden, Tag und Nacht.

Einst fragt er dich: Was hast du mit deiner Zeit gemacht?

Zeit ist Gnade, ist Gnade zum Leben,

Zeit ist Gnade vor Gott zu stehen.

Zeit ist Gnade, auf ihn still zu hören.

Zeit ist Gnade zum Warten und Gehen.

Gott hat die Zeit in Händen, auch deine Lebenszeit.

Bist du am Zeitenende vor Gott zu stehen bereit?

Zeit ist Gnade, ist Gnade zur Umkehr,

Zeit ist Gnade, zum Neubeginn.

Zeit ist Gnade zum Leben für Jesus.

Zeit ist Gnade. Das ist ihr Sinn.

Text und Melodie:  
Margret Birkenfeld

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn Jesus Christus, um den Rettungsplan für die verlorene Menschheit durchzuführen. Wenn die Zeit gekommen ist, wird Jesus Christus wiederkommen, um die

Gottlosen zu richten. Aber er will dich und mich zu sich heimholen, bist du bereit?

Übergib dich Jesus in diesem neuen Jahr, übergib ihm einen Teil von deiner Zeit. □

# Von der Taufe zum Jünger

von W. Volpp

**D**er große Auftrag Christi war: „Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und sie halten lehret alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Weltzeit!“ (Matth. 28, 19. 20 – Schlachter Bibelübersetzung.)

Dieser Missionsbefehl umfasst mehr, als die Neubekehrten zu taufen. Evangelisation bedeutet mehr. Das Augenmerk allein auf die Zahl der Getauften zu richten, verfehlt den Zweck und das Ziel. Jesu Auftrag an seine Nachfolger war nicht nur Menschen zu taufen, sondern sie zu Jüngern zu machen. Sie sollten geist-erfüllte und betende Menschen werden, die täglich in der Gnade wachsen, die sein Wort studieren, mit den Gläubigen zusammen Gott anbeten und von der Herrlichkeit seines Namens zeugen. Wenn die Gemeinde versäumt, die Neubekehrten für ihr Wachstum zu nähren, versäumt sie die Mission Christi zu erfüllen. Die Evangelisation ist unvollständig, ohne eine Strategie für die Kräftigung zur Jüngerschaft.

Es gibt genügend Beweise, die zur Sorge Anlass geben, dass sich der missionarische Erfolg nicht in vergleichweisem Wachstum zur Jüngerschaft auswirkt. In viel zu vielen Gelegenheiten hat es sich erwiesen, dass das Interesse der Seelen an der Freude im Herrn, am Eifer für die Mission und der ersten Liebe schnell nachgelassen hat. Darum wurde in dem Sendschreiben an Laodizea die Sorge Jesu mit den Worten ausgedrückt: „Ich weiß deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest!“ (Offenbarung 3, 15.)

Die Taufe ist nicht eine magische Formel, die alle geistlichen Probleme löst oder als Allheilmittel Leute von ihren Schwierigkeiten befreit. Die Taufe ist nicht das Ende einer geistlichen Reise, sondern der Anfang eines neuen Lebens mit Christo in Gefolgschaft der Gemeinde.

## Das Beispiel der Apostel

Die neutestamentliche Gemeinde hatte ein explodierendes Wachstum. Dreitausend Seelen wurden an Pfingsten getauft: „Die nun sein Wort gern annahmen, ließen sich taufen; und wurden hinzugetan an dem Tage bei dreitausend Seelen.“ (Apostelgeschichte 2, 41.)

Der missionarische Eifer dieser ersten Christen war unvermindert. „Es wurden aber immer mehr hinzugetan, die da glaubten an den Herrn, eine Menge Männer und Weiber.“ (Apostelgeschichte 5, 14.)

Diese geweihten Gläubigen waren so leidenschaftlich in der Verkündigung der Auferstehung ihres Herrn, dass sie nicht aufhörten „alle Tage im Tempel und hin und her in Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesu Christo.“ (Apostelgeschichte 5, 42.) Ihr machtvolles Lehren und Predigen erfüllte die Gesellschaft des ersten Jahrhunderts und „das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem. Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam.“ (Apostelgeschichte 6, 7.)

In Apostelgeschichte Kapitel 7 lesen wir von Stephanus, dass er lieber sterben wollte, als aufzuhören, die Botschaft von Jesus, den er so sehr liebte, zu verkündigen. Selbst im Tod hat er noch von ihm gezeugt.



Die Jünger sahen es als ihr wichtigstes Bemühen an, die Verlorenen zu retten, wie es in Apostelgeschichte 8, 25 berichtet wird: „Sie aber, da sie bezeugt und geredet hatten das Wort des Herrn, wandten sich wieder um gen Jerusalem und predigten das Evangelium vielen samaritanischen Flecken.“

Die Gemeinde wuchs so schnell, dass neue Gemeinden in Judäa, Galiläa und Samarien gegründet wurden: „So hatte nun die ganze Gemeinde Frieden durch ganz Judäa und Galiläa und Samarien und baute sich und wandelte in der Furcht des Herrn und ward erfüllt mit Trost des Heiligen Geistes.“ (Apostelgeschichte 9, 31.) Innerhalb einiger kurzer Jahre wuchs die Gemeinde von einer kleinen Gruppe Gläubiger zu Zehntausenden. Dieses schnelle Wachstum erforderte ein sorgfältig durchdachtes System der Pflege und Kräftigung der neuen Gläubigen, damit sie starke Jünger sein konnten. Lukas berichtet beständig nicht allein von Taufen in der Apostelgeschichte, sondern auch von der Methode, wie die frühen Gemeinden die Neubekehrten im Glauben festigten.

Nach der Taufe der 3000 an Pfingsten berichtet Lukas: „Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ (Apostelgeschichte 2, 42.) Diese Stelle zeigt deutlich drei Elemente neutestamentlicher Erziehung, nämlich: Die Lehre, die soziale Gesellschaft und das geweihte Gebetsleben. Im Vers 46 wird noch ein weiterer

Punkt hinzugefügt: „Und sie waren täglich und stets beieinander einmütig im Tempel und brachen das Brot hin und her in Häusern“. Der gemeinsame Gottesdienst war ein lebenswichtiger Teil ihrer geistlichen Erziehung. Die Neubekehrten wurden nicht getauft und dann alleingelassen, sondern sie wurden von der Gemeinde betreut. Als sich Paulus bekehrte, war es Ananias, der drei Jahre sein Erzieher in Damaskus war. Ähnlich war es mit Kornelius, der von Petrus in dem neuen Glauben erzogen wurde. Überall in der Apostelgeschichte wird uns davon berichtet, dass die große Zahl Neubekehrter, die in die Gemeinde kamen von ihr betreut wurden. Die Jünger erzogen sie in kleinen Gruppen zum Gebet und Bibelstudium. Sie legten Wert auf gemeinsames Anbeten und Lobpreis. „Und da sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, da sie versammelt waren; und sie wurden alle voll des Heiligen Geistes und redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit. Die Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele; auch keiner sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemein.“ (*Apostelgeschichte 4, 31. 32.*)

Die Jünger sorgten sich um das soziale und physische Umfeld der Neubekehrten. Die frühe christliche Gemeinde war eine sorgende Gemeinde, in der die Glieder tätige Liebe ausstrahlten, indem sie einander beistanden und die Nöte des anderen sahen. Siehe Apostelgeschichte 6, 1-7. Je mehr sie ihren Glauben und ihr Leben miteinander teilten, desto mehr wuchs die Gemeinde. Es ist ein göttliches Gesetz des Geistes, dass, je mehr wir den Glauben weiterleiten, desto mehr wächst er.

### **Gott ist ein sorgender und pflegender Gott**

Erziehende Sorge und Pflege fließt von einem liebenden Gott, der es gerne sieht, dass solche, die zum Glauben kommen, in ihm wachsen. Er ist der geweihte Arzt, der zärtlich für seine Patienten sorgt. Er pflegt alle gesund. Er wendet die heilende Salbe an, bis sie gesund sind. „Ist denn keine Salbe in Gilead, oder ist kein Arzt da? Warum ist denn die

Tochter meines Volks nicht geheilt?“ (*Jeremia 8, 22.*) Er ist der liebende Vater, der unterweist, führt, korrigiert und seine Kinder züchtigt. Selbst wenn sie irren, gibt er sie nie auf. (*Jesaja 49, 15.*) Er ist der gute Hirte, der für seine Herde sorgt und gegen den eindringenden Wolf, der seine Schafe vernichten will, kämpft. Seine überschäumende Sorge gilt der Sicherheit und dem Wohlergehen seiner Herde. (*Psaln 23; Lukas 15, 1-7; Johannes 10, 11-16.*) Diese Pflege ist tief in der Natur des Charakters Gottes verwurzelt, denn seine Sorge gilt mehr dazu, dass wir Jünger werden, als nur zu den Getauften gezählt zu werden.

### **Das „Zum Jünger werden“, ist ein Prozess**

Das „Zum Jünger werden“ ist ein fortwährender Vorgang. Es geschieht nicht in einem Augenblick und ist auch nicht bei der Taufe beendet. Ein missionarischer Plan, der nicht die weitere Pflege und die Heranbildung von Jüngern zum Inhalt hat, ist nicht vollständig. Wenn die Zahl von Leuten, die getauft werden, den Ausschlag für den Erfolg geben, aber nicht das Heranbilden von Nachfolgern Jesu, dann ist der große Auftrag verfehlt.

Wenn Evangelisation zum Ziel hat, Jünger zu machen, muss die Frage gestellt werden: Wie kann die Gemeinde den Plan der Apostelgeschichte erfüllen, die neuen Gläubigen zu nähren und zu pflegen? Lukas macht in der Apostelgeschichte eines klar: Es ist möglich neue Seelen zu gewinnen, ohne dass sie dann wieder in die Welt abfallen. Aber dazu gehört ein gewisser Plan, in dem der Einzelne hoch geschätzt und daher gut betreut wird. Wenn wir keine neuen Seelen zu Christus führen können, sollen wir uns nicht in Selbstzufriedenheit entschuldigen, dass wir mehr Wert auf die Qualität der Seelen legen, als neue Seelen zu taufen. Zu taufen ist nicht genug, es braucht auch betreuende Sorge und Erziehung.

Studieren wir das Modell, wie es uns die Apostelgeschichte zeigt, dann sehen wir drei Punkte, die beachtet werden müssen: Das Verhältnis des Bekehrten zu Gott, zu der Gemeinde und zu der Gesellschaft.

### **Das Verhältnis zu Gott**

Wenn Neubekehrte zu gläubensereifüllten und fruchtbaren Jüngern wachsen wollen, dann ist ihr Verhältnis zu Gott das Wichtigste. Dies wächst durch unser privates geweihtes Leben in Gemeinschaft mit andern Christen, im gemeinsamen Gebet und Studium des Wortes Gottes. Wenn das private geweihte Leben schwach ist, mit wenig ernstlichem Bibelstudium, dann krankt das geistliche Leben und schließlich stirbt es.

Aus Erfahrung lernen wir, dass wir den Neubekehrten in ihrer Beziehung zu Gott zur Seite stehen müssen. Gleich nach der Taufe suchen wir für die neue Seele einen geistlichen Beistand. Dabei ist es unser Ziel, einen solchen geistlich gesinnten Bruder oder eine solche geistlich gesinnte Schwester zu finden, welche aus ähnlicher Lage kommen. So werden diese ein Beistand und Freund für das neue Glied. Eine Woche nach der Taufe z. B. besucht er oder sie das neue Gemeindeglied und bringt ihm das Buch „Der Weg zu Christo“ (wenn er es nicht schon vorher gelesen hat oder ein ähnliches Buch). Er ermutigt es, jeden Tag einige Seiten davon zu lesen. Die ersten Kapitel dieses Buches behandeln die Rechtfertigung durch den Glauben und die Versicherung der Erlösung, während die letzten Kapitel über Heiligung und christliches Wachstum sprechen. Der geistliche Beistand bietet sich an, jede Woche zu einem kurzen Besuch bei ihm vorbeizuschauen, wobei das neue Glied auch seine Freunde einladen kann. So kann schnell ein kleiner Kreis entstehen, bei dem neue Seelen mit der Wahrheit bekannt gemacht werden.

Um weiter den neuen Seelen in ihrem Verhältnis zu Gott zu helfen, ist es wesentlich, die bereits gehörten großen Wahrheiten zu wiederholen. Obwohl sie die wesentlichen Wahrheiten schon gehört haben, so erfassten sie diese doch noch nicht in ihrer ganzen Tragweite. Wir sollen nicht annehmen, dass die neuen Seelen nach ihrem Taufunterricht alles voll verstanden haben. Diese Wahrheiten zu wiederholen, festigt und verankert sie in ihrem Glauben. Man kann den Predigern und Bibel-

arbeiten nur den Rat geben, dass sie diese besondere Anweisung ernst nehmen. Man kann auch unter der Woche die Neugetauften zum Bibelstudium zusammenrufen. Neben dem Studium der Sabbat-Lektionen kann ebenfalls das Buch „Bibellektionen für den Familienkreis“ eine gute Hilfe zum Studium der Bibel dienen. Wichtig ist, dass bei diesen Studien der Glaube vertieft und die Treue zu Gott bereichert wird.

### Das Verhältnis zur Gemeinde

Die erste Gemeinde war eine den Gottesdienst pflegende Gemeinde. Die Gläubigen kamen zusammen, um Gottes Wort zu hören, Lob- und Danklieder zu singen, gemeinsam zu beten, beisammen zu sein und zu erzählen, was Gott in ihrem Leben getan hat. Die Zeiten der Gottesdienste, des Lobes und Preises, waren für die neuen Seelen Augenblicke großer Ermutigung (siehe *Apogelgeschichte 2, 42; 5, 42; 13, 44; 14, 27; 16, 13; Epheser 5, 19. 20*). Wenn die Neubekehrten fortwährend versäumen am gemeinsamen Sabbat-Gottesdienst teilzunehmen, wird ihr geistliches Wachstum behindert und ihr Glaube verkümmert. Gottes Plan ist, dass die Gläubigen in der Gemeinschaft wachsen. Das erfordert Aufmerksamkeit von Seiten der Geschwister, zu sehen, ob alle da sind. Merkt gut, was der Heiland in Lukas 15, 4 sagt: 99 der Schafe waren da und eines fehlte. Das zeigt, dass er wusste, wie viel Schafe er hatte. Er hatte die Schafe gezählt. Manche von den Seelen gehen verloren, weil man gar nicht bemerkte, dass einige Seelen nicht am Gottesdienst teilgenommen haben und darum auch nicht besucht werden. Sie fühlen diesen Mangel an Gemeinschaft und Interesse. Sie fühlen sich isoliert und mit ihren Problemen allein gelassen und zeigen dadurch, dass sie nicht in der Gemeinschaft integriert sind. Ein neues Gemeindeglied mag von der Wahrheit überzeugt sein, aber sich gesellschaftlich nicht in der Gemeinde aufgenommen fühlen. Obgleich sie getauft sind, fühlen sie sich als Außenstehende. Was können wir hier tun? Besonders der Diakon, der oftmals als Mutter der Gemeinde bezeichnet wird – aber auch andere Glieder – sollten sich vornehmen,

sich mit solchen Abseitsstehenden näher zu befassen. Dabei ist es wichtig, dass man nicht versäumt, ihnen extra mitzuteilen, wann irgendwelche internen Zusammenkünfte stattfinden. Ladet sie dazu ein. Wenn jemand spät zum Gottesdienst kommt und sofort nach Schluss geht, dann kann dies ein Zeichen sein, dass die Betreffenden nicht in der Gemeinde integriert sind.

Haben die betreffenden Seelen Kinder, dann sollen sich in der Wahrheit ernste Jugendliche um diese Jugendlichen kümmern. Im Großen und Ganzen sind hier besonders der Diakon und die Frauen der Arbeiter gefragt, die notwendigen Schritte zu unternehmen.

Das nächste, auf das die Geschwister bei den neuen Seelen achten sollen, ist, dass man ihnen zeigt, wie notwendig und wünschenswert es ist, dass sie aktive Glieder werden, indem sie sich bei der Missionsarbeit beteiligen und ihre Erfahrungen mit anderen Menschen teilen. Christliches Wachstum und christliches Zeugnis sind untrennbar miteinander verbunden. Christus sagte zu dem befreiten Besessenen: „Gehe hin in dein Haus und zu den deinen und verkündige ihnen, wie große Wohltat dir der Herr getan und sich deiner erbarmt hat.“ (*Markus 5, 19.*) Die urchristliche Gemeinde war eine wachsende Gemeinde, weil sie andere an ihrer Freude über die Wahrheit teilnehmen ließen. Wir sollen dabei bedenken was der Geist der Weissagung dazu zu sagen hat.

### Das Verhältnis zur Gesellschaft

Bekehrte Seelen haben immer von etwas zu erzählen, das der Herr in seiner Gnade und Macht getan hat.

Ermutigt die Neuen, in der Mission mitzumachen. Versorgt sie mit Schriften und Büchern, die sie ihren Freunden und Bekannten weitergeben können. Es sind zwei wichtige Vorteile im Glauben, wenn neue Gemeindeglieder in der Seelengewinnung mitmachen. Erstens werden sie auf ihre Knie gebracht, denn sie merken wie notwendig sie die Hilfe von Gott haben. Seelengewinnung stärkt im Besonderen ihren Glauben. Fragen von anderen, die sie beantworten müssen, zwin-

gen sie zum tieferen Bibelstudium. Zweitens haben solche neue Seelen Verbindung zu ihnen bekannten Menschen, die für die Wahrheit gewonnen werden können. Manche ihrer Freunde wollen wissen, was sie jetzt glauben. Zeugende Glieder stärken ihren Glauben und sind nicht geneigt, den Glauben zu verlassen. Dabei werden auch solche, die ihr Zeugnis hören, im Glauben gestärkt. Heißt es doch: „Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis an den Tod.“ (*Offenbarung 12, 11.*)

### Schlussbemerkung

Die Pflege der Seelen und rechte Jüngerschaft kommen nicht zufällig, sondern müssen sorgfältig geplant werden. Ohne dies kann keine Jüngerschaft erfolgreich sein. Wenn die Gemeinde darüber keine Sorge trägt, wird Satan die Leitung übernehmen, die Glieder werden entweder schwach sein, den Prüfungen zu begegnen, oder sie verlassen aus irgend einem Grund die Gemeinde. Wenn für Prediger und Gemeinden die Jüngerschaft ihre Lebensweise ist, werden auch die neuen Gläubigen stark und geisterfüllte Christen werden, indem sie in der Erkenntnis des Wortes wachsen und zur Ehre des Herrn Zeugnis ablegen. Die Mühe, die in die Pflege neuer Seelen gelegt wird, wird sich reichlich lohnen, denn sie werden in Christus wachsen, in der Gemeinde Verantwortung übernehmen und sich zu solchen entwickeln, die wiederum andere Menschen zu Christus führen können.

### Eine herrliche Verheißung

„Die Zeit kommt, in der an einem Tage so viele bekehrt werden wie damals an dem Pfingsttage, nachdem die Jünger den Heiligen Geist empfangen hatten.“ (*Review and Herald, 29. Juni 1905*) – *Evangelisation, S. 623.*

Wir sollen aber wissen: „Wenn die Gemeinden in der Arbeit für Jesum lebendig werden, wird der Heilige Geist in Erhörung ihrer aufrichtigen Gebete gegeben werden... Dann werden sich die Fenster des Himmels für die Schauer des Spätregens öffnen.“ – *Review and Herald, 25. Februar 1890.* □



# Gleichgültig oder unentschlossen?

von J. Mladenovic

„Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“ (*Offenbarung 3, 16.*)

Wenn wir von den Begriffen Gleichgültigkeit und Indifferenz [neudeutsch] lesen, könnte man meinen, sie seien identisch, da sie vom Sinn her so eng beieinander liegen. Das Lexikon erklärt sie jedoch folgendermaßen: Gleichgültigkeit bezeichnet einen Wesenszug des Menschen, welcher Gegebenheiten und Ereignisse hinnimmt, ohne diese zu werten, sich dafür zu interessieren und ohne sich ein moralisches Urteil darüber zu bilden. [*sinngemäß: Es ist so, wie es ist – Anm. d. Red.*]

Indifferentismus beschreibt eine permanent gleichgültige Einstellung gegenüber Entscheidungsfragen. Der Indifferentist trifft zumeist aus mangelndem Interesse keine Entscheidung und lässt die Frage offen. [*Das ist mir zu mühselig... etc, mich damit auseinanderzusetzen – Anm. d. Red.*] – Quelle: wikipedia.de

Als der treue Zeuge die Worte des oben genannten Leitgedankens zur Gemeinde Laodizea sprach, bezog er sich auf einen (Wesens-) Zustand, der außerhalb jeglicher Reichweite der Gnade Gottes steht. Gott kann diesen Zustand nicht tolerieren, obwohl der Mensch scheinbar nichts Böses tut.

Gott hat uns jedoch nur zwei Möglichkeiten der Entscheidung gegeben: „Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Übel.“ (*Matthäus 5, 7.*) Eine dritte Variante, die wir umgangssprachlich „jein“ nennen, gibt es

beim Herrn nicht und ist ihm ein Gräuel.

## Gleichgültigkeit... im Fall Kains

„Es begab sich nach etlicher Zeit, dass Kain dem Herrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes.“ (*1. Mose 4, 3.*) Als Kain sein Opfer von den Früchten des Landes brachte, war er gleichgültig gegenüber den Forderungen Gottes. Er befand es für richtig, das zu opfern, was seine Hände erarbeitet hatten und lehnte dadurch das (sinnbildliche und tatsächliche) Opfer Jesu Christi ab, der für ihn sterben sollte. Dass er dadurch ungehorsam wurde, verstand er zunächst nicht. Dieser Ungehorsam wiederum verursachte Eifersucht in ihm, der ihn schließlich zum Mörder seines leiblichen Bruders machte.

## ...im Fall Esaus

„Aber Jakob sprach: Verkaufe mir heute deine Erstgeburt. Esau antwortete: Siehe, ich muss doch sterben; was soll mir denn die Erstgeburt? Jakob sprach: So schwöre mir heute. Und er schwur ihm und verkaufte also Jakob seine Erstgeburt.“ (*1. Mose 25, 31-33.*)

„Wegen seiner Gleichgültigkeit gegenüber den göttlichen Bedingungen und Segnungen wird Esau in der Heiligen Schrift ein ‚Gottloser‘ (*Hebräer 12, 16*) genannt. Er ist ein Vertreter derer, welche die

Erlösung durch Christus für sich selbst geringschätzen und schnell dabei sind, ihr himmlisches Erbe für die vergänglichen Dinge dieser Welt dranzugeben... Sie begreifen sehr wohl, dass man diese vererblichen Freuden nicht genießen und dennoch den Himmel gewinnen kann, und so gehen sie schließlich den Weg zum ewigen Leben nicht weiter, weil er ihnen zu schmal erscheint.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 159.*

## Indifferentismus... im Fall Lots

„Da er [Lot] aber verzog, ergriffen die Männer ihn und sein Weib und seine zwei Töchter bei der Hand, darum dass der Herr ihn verschonte, und führten ihn hinaus und ließen ihn draußen vor der Stadt.“ (*1. Mose 19, 16.*)

Hätten die Engel Lot nicht an der Hand aus der Stadt geführt, wäre er auch mit ihnen allen ungetrennt. Er konnte sich nicht entscheiden und von dem trennen, was er lieb gewonnen hatte. Wider besseres Wissen zögerte er bis zur allerletzten Minute.

## ... im Fall Davids

„Absalom aber hatte Kundschafter ausgesandt in alle Stämme Israels und lassen sagen: Wenn ihr der Posaune Schall hören werdet, so sprecht: Absalom ist König geworden zu Hebron.“ (*2. Samuel 15, 10.*)

„Durch die stets gegenwärtige Erinnerung an seine eigene Übertretung des göttlichen Gesetzes schien David moralisch gehemmt zu sein. Vorher mutig und entschlossen, war er jetzt schlaff und unentschlossen. Sein Einfluss beim Volke ließ nach. Und all das begünstigte natürlich die Pläne seines entarteten Sohnes.... Davids Gleichgültigkeit und Unentschlossenheit übertrugen sich schließlich auf seine Untergebenen... Geschickt nutzte Absalom jede Unzufriedenheit darüber zu seinem Vorteil aus.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 704. 705.

Eine Sünde zieht die andere nach sich. David wusste, dass er Mitschuld trägt an dem ganzen Geschehen und anstatt auf Gott zu vertrauen, verkroch er sich vor der Verantwortung.

„Gleichgültigkeit und Neutralität in einer religiösen Krise wird von Gott als ein schweres Verbrechen betrachtet, als schlimmste Art der Feindseligkeit gegen Gott.“ – *Zeugnisse*, Bd. 3, S. 297.

### Weitere Gründe für mangelnde Entschlussfreudigkeit

Manche haben keinen Mut, etwas zu verändern, sie sehen keinen Sinn darin, für etwas zu kämpfen oder sie sind hoffnungslos mit der Situation überfordert.

So erging es auch Eli:

„Gott machte Eli als Priester und Richter für den sittlichen und geistlichen Stand seines Volkes verantwortlich, insbesondere für den Charakter seiner Söhne. Zunächst mochte er versuchen, deren Boshaftigkeit mit milden Maßnahmen zu zügeln. Als das nicht gelang, hätte er das Übel mit den härtesten Mitteln unterdrücken müssen. Er tat es nicht und zog die Schuldigen nicht zur Rechenschaft. Darum lud er Gottes Missfallen auf sich. Man konnte sich nicht mehr darauf verlassen, dass er in Israel Ordnung hielt. Wer keinen Mut hat, Unrecht zu missbilligen, oder sich aus Gleichgültigkeit nicht ernsthaft darum bemüht, Klarheit in der Familie oder in der Gemeinde Gottes zu schaffen, wird für die schlimmen Folgen seiner

Pflichtversäumnis zur Verantwortung gezogen werden. Wir sind für das Böse, dem wir bei andern kraft unserer Autorität als Eltern oder Prediger entgegentreten könnten, genauso verantwortlich, als hätten wir es selbst getan.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 560.

### Gleichgültigkeit und Unentschlossenheit in der heutigen Zeit

„Wer wahre Liebe zu Christo hat, kann nicht gleichgültig noch untätig bleiben.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 211.

Warum ist der Mensch dann so oft gleichgültig oder unentschlossen? Hier mag es verschiedene Antworten geben, aber mit Sicherheit ist auch eine Tatsache der Fall: Die Prioritäten sind verschoben.

Wenn mir etwas wichtig ist, dann bin ich niemals gleichgültig, niemals unentschlossen. Gleichgültig sind wir immer dann, wenn wir ohne Liebe sind. Das kann gegenüber uns selbst sein oder auch gegenüber dem Nächsten.

Als Jesus sagte: „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte und deinen Nächsten als dich selbst“ (*Lukas 10, 27*), sprach er von der richtigen Reihenfolge der Liebe. Wenn mir die wahre, göttliche Liebe fehlt, werde ich nicht imstande sein, irgendjemanden zu lieben. Aber wie erlange ich diese göttliche Liebe? Wo finde und lerne ich sie? Indem ich für andere wirke und ihnen Gutes tue, werde ich das Geheimnis der bedingungslosen und erwartungsfreien Liebe kennenlernen. Am besten lernen wir es, wenn wir das Leben Jesu hier auf Erden studieren.

„Wie offenbarte Christus seine Liebe zu armen Sterblichen? Durch Aufopferung seiner Herrlichkeit, seiner Reichtümer und selbst seines kostbaren Lebens. Christus ließ sich herab zu einem Leben der Erniedrigung und großer Leiden. Er setzte sich dem grausamen Spott einer wütenden, mörderischen Menge und dem furchtbar schmerzhaften Tod am Kreuz aus. Christus sagte: ‚Das ist

mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch liebe. Niemand hat größere Liebe denn die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, so ihr tut, was ich euch gebiete.‘ (*Johannes 15, 12-14.*) Wir beweisen, dass wir Christi Freunde sind, wenn wir seinem Willen bedingungslos gehorchen. Es ist kein Beweis, wenn wir nur sagen und es nicht tun. Der Beweis liegt im Tun, im Gehorchen. Wer gehorcht dem Gebot, einander zu lieben, wie Christus uns geliebt hat?“ – *Zeugnis*, Band 1, S. 717.

Wenn uns der Mühe zu viel geworden ist, wir enttäuscht und entmutigt sind, dann sollen wir an folgendes Zeugnis denken:

„Oft mögen unsere Bemühungen um andere missachtet werden und scheinbar verloren sein. Dies soll jedoch für uns keine Entschuldigung sein, im Gutes tun müde zu werden. Wie oft ist Christus gekommen und hat auf den Pflanzen unter seiner Fürsorge Früchte gesucht und nichts als Blätter gefunden? Wir mögen über die Resultate unserer besten Bemühungen enttäuscht sein, aber dies sollte uns nicht zur Gleichgültigkeit gegenüber der Not anderer zum Nichtstun verleiten... Wie oft ist Christus über jene enttäuscht, die sich seine Kinder nennen! Er hat ihnen unmissverständliche Beweise seiner Liebe gegeben. Er wurde arm, damit wir durch seine Armut reich würden. Er starb für uns, damit wir nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben mögen. Was wäre, wenn Christus sich geweigert hätte, unsere Sünden auf sich zu nehmen, weil ihn so viele verwarfen und nur so wenige seine Liebe und seine unendlichen Segnungen schätzten, die er ihnen brachte! Geduldiges, anstrengendes Bemühen soll ermutigt werden. Jetzt wird Mut benötigt, nicht träge Verzagtheit und ärgerliches Murren. Wir befinden uns in dieser Welt, um für den Meister zu wirken, und nicht um unsere Neigungen und unser Vergnügen zu studieren, uns selbst zu dienen und zu verherrlichen. Warum sollten wir dann untätig und entmutigt sein, weil wir nicht

sofort die Resultate sehen, die wir uns wünschen?

Unsere Arbeit besteht darin, uns im Weinberg des Herrn abzumühen, nicht nur für uns selbst, sondern zum Besten anderer. Unser Einfluss auf andere ist entweder ein Segen oder ein Fluch. Wir sind hier, um Charaktere für den Himmel zu bilden. Wir haben etwas zu tun, anstatt über Gottes Vorsehung zu jammern und zu klagen und bittere Dinge gegen uns selbst niederzuschreiben. Unser Widersacher wird uns keine Ruhe gönnen. Wenn wir in der Tat Gottes Kinder sind, werden wir angefochten und hart bedrängt werden. Wir brauchen nicht zu erwarten, dass Satan und Menschen unter seinem Einfluss uns gut behandeln werden. Aber da sind heilige Engel, stark und mächtig, die in allen Kämpfen mit uns sind, wenn wir uns nur als treu erweisen. In der Wüste der Versuchung besiegte Christus Satan unserthalben... Das Halten der Gebote Gottes fordert von uns gute Werke, Selbstverleugnung, Opferbereitschaft und Hingabe zum Besten anderer, nicht dass unsere guten Werke uns retten könnten; aber mit Sicherheit werden wir nicht gerettet ohne gute Werke. Nachdem wir alles getan haben, was wir tun können, sollen wir sagen: Wir haben nichts als unsere Pflicht getan, wir sind nur unnütze Knechte, unwürdig der geringsten Gunst Gottes. Christus muss unsere Gerechtigkeit und die Krone unseres Frohlockens sein." – *Zeugnis, Band 3, S. 556.*

Solange ich hadere, jammere und unglücklich über meinen eigenen Zustand bin, werde ich nur tiefer in Depression versinken. Man spricht davon, dass mindestens 15% der Menschen in Deutschland unter Depressionen leiden, das wären allein deutschlandweit über 12 Millionen Menschen. Grundbeschwerden der Depression sind niedergeschlagene Stimmung, negative, verlangsamte Gedankengänge und Konzentrationsstörungen. Leichte bis mittelschwere Depressionen können Traurigkeit und das ständige Bedürfnis zu weinen hervorrufen. Ein schwer depressiver Mensch erlebt hingegen oft das

Gefühl der inneren Versteinerung, alles scheint gleichgültig, auch die Teilnahme am Leben anderer fehlt völlig. Hinzu kommen Antriebsstörungen, der Betroffene kann sich nur schwer zu normalen, gewohnten Aktivitäten aufraffen. In ein Geschäft einkaufen zu gehen, kann bereits eine enorme Kraftanstrengung darstellen.

„Seelische Erkrankungen nehmen allenthalben überhand. Neun Zehntel aller Krankheiten, unter denen der Mensch leidet, haben ihre Ursache im seelischen Bereich. Vielleicht gibt es Verdruss im eigenen Heim, der wie ein fressendes Geschwür in die innerste Seele vordringt und die Lebenskräfte schwächt. Manchmal untergraben Gewissensbisse über begangenes Unrecht die seelische und leibliche Verfassung und bringen uns völlig aus dem Gleichgewicht.“ – *Schatzkammer, Band 1, S. 162.*

Satan versucht auf jeden Fall, uns zu entmutigen, zu schwächen und stellt uns die Anforderungen Gottes als etwas Unerreichbares dar, sodass wir verzweifeln. Er möchte uns einreden, dass wir niemals gerettet werden können, da wir so schlecht sind. Alle Menschen sind schlecht und wir hätten auch keine Chance. Dadurch konzentrieren wir uns nur auf unsere Unfähigkeit und Sündhaftigkeit und verlieren Jesus aus den Augen.

„Satan nutzt die Teilnahmslosigkeit und Schläfrigkeit vorgeblicher Christen dazu, seine eignen Reihen zu stärken und Seelen auf seine Seite zu ziehen. Viele glauben, sie seien auf der Seite Christi, auch wenn sie nicht eigentlich für ihn tätig sind. In Wirklichkeit helfen sie dem Feind, Terrain und Vorteile erringen. Dadurch, dass sie es versäumen, für ihren Meister fleißig zu wirken und Pflichten ungetan und Worte unausgesprochen lassen, dulden sie, dass Satan die Herrschaft über Menschen gewinnt, die sonst für Christus hätten gewonnen werden können.

Solange wir träge und untätig sind, können wir nicht gerettet werden. Es ist unmöglich, dass ein wahrhaft bekehrter Mensch ein nutzloses Leben führt. Ebenso unmöglich ist es, sich gemächlich

in den Himmel tragen zu lassen; denn für Faulenzer ist dort kein Platz. Wenn wir uns nicht ernstlich hineinzukommen bemühen, wenn wir nicht alles einsetzen, um die Gesetze des Himmelreiches zu erfassen, sind wir nicht geeignet, dort einst zu wohnen. Denn wer sich weigert, auf Erden Gottes Mitarbeiter zu sein, kann es auch im Himmel nicht werden; es verböte sich von selbst, ihn dort hinzunehmen.“ – *Christi Gleichnisse, S. 197.*

Das Schlimmste an der Gleichgültigkeit und Unentschiedenheit, dessen meist nicht gedacht wird, ist, dass wir das Opfer Jesu verwerfen. Indem wir es nicht in Anspruch nehmen, sondern zweifeln, ob wir gerettet werden können, leugnen wir die Macht des Opfers Christi. Dadurch beleidigen wir Jesus, der für jeden einzelnen von uns gestorben ist und sein Blut wird wertlos. Gott muss uns dann ausspeien...

„Christus vermag, alle bis aufs äußerste zu retten, die im Glauben zu ihm kommen. Er wird sie von aller Befleckung reinigen, wenn sie es ihm gestatten. Wenn sie aber an ihren Sünden festhalten, können sie unmöglich gerettet werden, denn Christi Gerechtigkeit bedeckt keine Sünden, die nicht bereut worden sind. Gott hat erklärt: Alle, die Christus als ihren Erlöser annehmen, die ihn als den annehmen, der ihre Sünden wegnimmt, werden Vergebung ihrer Sünden empfangen. Dies sind die Bedingungen unserer Erwählung. Die Erlösung des Menschen hängt davon ab, ob er Christus im Glauben annimmt. Die ihn nicht annehmen wollen, verlieren das ewige Leben, weil sie es ablehnten, das einzige Mittel in Anspruch zu nehmen, das der Vater und der Sohn für eine verlorengewende Welt vorgesehen haben.“ – *Bibelkommentar, S. 476.*

Möchtest du warm, kalt oder lauwarm sein? Jeder von uns hat die Wahl und ist seines Glückes Schmied. Möge Gott jedem von uns helfen, dass wir die richtige Wahl treffen und uns nicht wie Treibholz von der Strömung des Lebens ins Verderben mitreißen lassen. □

# DIE wirtschaftlichen Vorhersagen WÄGEN

von B. Monteiro

Es scheint, als ob es egal ist, wohin man in diesen Tagen schaut, jeder spricht über die wirtschaftliche Situation in der Welt. Als fleißige Bibelforscher der Prophezeiungen mögen wir uns fragen: Sind die wirtschaftlichen Gesichtspunkte Teil der sich offenbarenden Ereignisse unserer Tage? Stehen sie in Beziehung zu den Endzeit-Prophezeiungen? Lasst uns im Wort Gottes lesen:

„Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird! Euer Reichtum ist verfault, eure Kleider sind mottenfräßig geworden. Euer Gold und Silber ist verrostet, und sein Rost wird euch zum Zeugnis sein und wird euer Fleisch fressen wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt in den letzten Tagen. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, der von euch abgebrochen ist, der schreit, und das Rufen der Ernter ist gekommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth. Ihr habt wohlgelebt auf Erden und eure Wollust gehabt und eure Herzen geweidet am Schlachttag.“ (*Jakobus 5, 1-5.*)

Bezieht sich diese Aussage auf die letzten Tage? Der Kontext wird ganz klar ab Vers 7 erläutert: „So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig darüber, bis er empfangen den Frühregen und den Spätregen. Seid ihr auch geduldig und stärkt eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe. Seufzet nicht widereinander, liebe Brüder, auf dass ihr nicht ver-

dammt werdet. Siehe, der Richter ist vor der Tür.“ (*Verse 7-9.*)

## Was sagt der Geist der Weissagung bezüglich der Ökonomie?

Materieller Reichtum entschwindet rasch und der Tag kommt bald, da der Ruf ertönen wird: „Weh, weh, die große Stadt Babylon, die starke Stadt! In einer Stunde ist ihr Gericht gekommen. Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen über sie, weil ihre Ware niemand mehr kaufen wird.“ (*Offenbarung 18, 10. 11.*)

Schließlich wird sich folgendes ereignen: „Es kommt die Zeit, der Tag naht herzu! Der Käufer freue sich nicht, und der Verkäufer trauere nicht; denn es kommt der Zorn über all ihren Haufen. Darum soll der Verkäufer nach seinem verkauften Gut nicht wieder trachten; denn wer da lebt, der wird's haben. Denn die Weissagung über all ihren Haufen wird nicht zurückkehren; keiner wird sein Leben erhalten, um seiner Missetat willen. Lasst sie die Posaune nur blasen und alles zurüsten, es wird doch niemand in den Krieg ziehen; denn mein Grimm geht über all ihren Haufen. Draußen geht das Schwert; drinnen geht Pestilenz und Hunger. Wer auf dem Felde ist, der wird vom Schwert sterben; wer aber in der Stadt ist, den wird Pestilenz und Hunger fressen. Und welche unter ihnen entrinnen, die müssen auf dem Gebirge sein, und wie die Tauben in den Gründen, die alle untereinander girren, ein jeglicher um seiner Missetat willen. Aller Hände

werden dahinsinken, und aller Kniee werden so ungewiss stehen wie Wasser; und werden Säcke um sich gürten und mit Furcht überschüttet sein, und aller Angesichter werden jämmerlich sehen und aller Häupter kahl sein. Sie werden ihr Silber hinaus auf die Gassen werfen und ihr Gold wie Unflat achten; denn ihr Silber und Gold wird sie nicht erretten am Tage des Zorns des Herrn. Und sie werden ihre Seele davon nicht sättigen noch ihren Bauch davon füllen; denn es ist ihnen gewesen ein Anstoß zu ihrer Missetat.“ (*Hesekiel 7, 12-19.*)

Die Adventbewegung begann unter Opfer und wird unter Opfer beendet werden. Wenn wir die Erfahrungen unserer Pioniere lesen, dann können wir nur beeindruckt sein, von dem Maß ihrer selbstlosen Weihe für die gegenwärtige Wahrheit. Folgen wir ihren Fußstapfen oder sind wir gefangen in den allgemeinen Bräuchen unserer Tage? Denkt daran, früher oder später wird sogar das Gold und Silber wertlos sein. Worauf legen wir Wert? Wo sind unsere Prioritäten? Der Apostel Paulus ruft uns zu: „Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend

zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.“ (Kolosser 3, 1-3.)

In diesen Tagen der Weltgeschichte leben wir in einer hedonistischen (Hedonismus = höchstes Gut materieller Genuß), materialistischen und selbstgefälligen Gesellschaft, dessen durchdringender Einfluss fast alle Menschen in gewissem Maße erfasst hat. Das Einkaufen wird genüsslich als Unterhaltungssport ausgekostet und das Kaufen auf Kredit wird als normal angesehen. Die Regierungsverantwortlichen hoffen, die wirtschaftlichen Wehen durch verzweifelte Anstrengungen des fortwährenden Förderns des gleichen Systems wiederherzustellen. Und doch ist es eine Form der Sklaverei, wie sie die Bibel in Sprüche 22, 7 beschreibt: „Der Reiche herrscht über die Armen; und wer borgt, ist des Leihers Knecht.“ Dieser interessante Vers folgt dem bekannten und oft zitierten Vers: „Wie man einen Knaben gewöhnt, so lässt er nicht davon, wenn er alt wird.“ (Vers 6.) Christliche Eltern, Großeltern und alle Lehrer versuchen die nachfolgende Generation zu erziehen. Wie viele von ihnen haben die Kinder vor dem ernstesten Übel der Schulden gewarnt?

### Aus der vergangenen Depression lernen

Während Ellen White in den Jahren um 1890 in Australien lebte, traf das Land eine wirtschaftliche Depression. Wir lesen über diese Erfahrung in *Manuscript Releases*, Band 12. Die Zeiten waren schwer und die Dienerin des Herrn beschreibt ein Szenario, das dem heutigen ähnelt. Sie gibt jedoch einen klaren Rat zur Situation:

„Australien braucht einen Sauerkeit von klarem, festem und allgemeinem Verständnis, welches alle Städte und Ortschaften durchdringen soll. Eine angemessene Erziehung ist vonnöten. Schulen sollten gegründet werden, die nicht nur das Wissen aus Büchern, sondern an praktischer Arbeit vermitteln. Es werden Männer benötigt, die den

Menschen in den verschiedenen Orten zeigen sollen, wie man Reichtümer aus der Erde gewinnen kann. Der landwirtschaftliche Anbau wird seine Erzeugnisse erbringen.

Durch das Halten von Feiertagen sind die Menschen in der Welt und in den Kirchen dazu erzogen worden, diese Tage des Müßiggangs für Gesundheit und Glück für unentbehrlich zu halten, aber die Auswirkungen zeigen, dass sie voll Bösem sind, welche die Gesundheit und die Moral zerstören und das Land demoralisieren. Die Jugend ist im Allgemeinen nicht zu fleißigen Gewohnheiten erzogen. Die Städte und sogar die kleineren Ortschaften sind zu Sodom und Gomorra verkommen, und die Welt so, wie zu den Tagen Noahs. Die Erziehung der Kinder in jenen Tagen gleicht der Art der Erziehung von heute. Sie lieben Erregung, die Selbstverherrlichung und sie folgen den Einbildungen ihrer bösen Herzen. Heute wie damals ist die Folge dieses Lebens Verderbtheit, Grausamkeit und Gewalt...

Der Aufschwung an Grundstücksverkäufen hat das Land verflucht. Außerordentliche Preise wurden für Grundstücke bezahlt und es wurde **auf Kredit gekauft**. Danach musste das Grundstück gesäubert werden, wofür noch mehr Geld geliehen wurde. Damit dann noch ein Haus gebaut werden konnte, brauchte man wiederum Geld. Jeglicher Gewinn wurde mit „offenem Mund“ von den Zinsen verzehrt. **Die Schulden häuften sich; es kamen das Scheitern und die Schließungen der Banken, und dann die Zwangsvollstreckungen der Hypotheken. Tausende wurden erwerbslos und Familien verloren das Wenige, was sie hatten. Sie liebten und liebten sich Geld**, verloren dabei ihren Besitz und hatten nichts mehr. Viel Geld wurde in Farmen gesteckt, die auf Kredit oder mit hohen Belastungen gekauft wurden. **Die Besitzer lebten in der Hoffnung, dass sie einmal tatsächlich Eigentümer würden, und es hätte auch so sein können, wenn die Banken des Landes nicht gescheitert wären...**

Die Menschen führen dich zu ihren Obstgärten, zu ihren Orangen-,

Zitronen- und anderen Fruchtbäumen. Sie erzählen dir dann, dass der Ertrag die Arbeit daran sich kostenmäßig nicht deckt. Es ist fast unmöglich auszukommen und daher beschließen die Eltern, dass ihre Kinder keine Landwirte mehr werden. Sie haben nicht mehr den Mut oder die Hoffnung, Land anzubauen.

Wir brauchen Schulen, um unsere Jugend so zu erziehen und zu lehren, damit sie wissen, wie man diese Umstände überwindet. Sie müssen in den Wissenschaften gelehrt und auch im Planen und den Methoden der Landwirtschaft unterwiesen werden. Es gibt Hoffnung in der Landarbeit, aber Gehirn, Herz und Kraft müssen in der Bodenbestellung mit eingebunden werden.“ – *Manuscript Releases*, vol. 12, S. 89-91.

Der oben angeführte Rat mag nicht einfach oder angenehm klingen. Er beschreibt ein Unterfangen, das vielen von uns – der Generation X, Y oder Z – nicht sehr wünschenswert erscheint. Auch wenn wir es uns nicht bewusst sind, so versagt doch die große Mehrheit von uns, wenn es um landwirtschaftliche Fragen geht. Ja, wir mögen eine sehr begabte Generation sein, wenn es sich um Computergeräte und Ähnlichem dreht. Aber, wie schnell mag der Tag kommen, wenn man so viel geistige und wirtschaftliche Kräfte in Chips aus Silikon (im Grunde genommen: Sand) setzt und dann zu dem bekannten Gleichnis des Bauens auf Sand kommt, von dem Jesus sprach? Niemand von uns weiß ganz sicher, wie bald das sein wird. In der Zwischenzeit ist die Erde buchstäblich der Mineralien so ausgelaugt, während die Pestizide immer mehr zu einem Problem werden, wie es noch nie vorher war. „Denn wir wissen, dass alle Kreatur sehnt sich mit uns und ängstet sich noch immerdar.“ (Römer 8, 22.) Wir müssen aufwachen aus unserem Schlummer und wie das oben genannte Zeugnis sagt, „Gehirn, Herz und Kraft“ einsetzen, um den gnädigen und guten Rat zu folgen, den die Dienerin des Herrn uns für diese letzten Tage gab. Wir sollen uns das große Bild vor Augen halten und uns selber ermutigen daran zu denken:

„Das wenige, das ein Gerechter hat, ist besser als das große Gut vieler Gottlosen. Denn der Gottlose Arm wird zerbrechen; aber der Herr erhält die Gerechten. Der Herr kennt die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Teuerung werden sie genug haben. Denn die Gottlosen werden umkommen; und die Feinde des Herrn, wenn sie gleich sind wie eine köstliche Aue, werden sie doch vergehen, wie der Rauch vergeht. **Der Gottlose borgt und bezahlt nicht; der Gerechte aber ist barmherzig und gibt.** Denn seine Gesegneten erben das Land; aber seine Verfluchten werden ausgerottet.“ (Psalm 37, 16-22.)

Wenn wir zu sehr mit weltlichen Angelegenheiten beschäftigt und ichbezogen sind, dann lesen wir folgendes:

„Christus fordert jeden auf, dies zu bedenken. Rechne einmal genau und ehrlich nach! Leg in die eine Waagschale Jesus, das bedeutet: Reichtum in Ewigkeit, Leben, Wahrheit und die Freude Christi an erlösten Seelen; in die andere Waagschale leg allen Reiz und Zauber der Welt, aber auch den Verlust deiner eigenen Seele und der Seelen von Menschen, zu deren Rettung du als Werkzeug dienen könntest; in die erste Schale leg ein Leben für dich und für sie, das nach dem Maß des Lebens Gottes gemessen ist. Und nun wäge für Zeit und Ewigkeit und höre, was Christus spricht: ‚Denn was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme an seiner Seele Schaden?‘ (Markus 8, 36.)

Gott will, dass wir statt des Irdischen das Himmlische wählen; er ermöglicht es uns, einen Schatz im Himmel anzulegen, ermutigt uns, den höchsten Zielen nachzustreben, und bietet uns Sicherheit für unseren kostbaren Schatz... Wenn der Reichtum, den Motten und Rost fressen, zerfallen sein wird, dann können die Nachfolger Christi sich eines himmlischen Schatzes erfreuen, der nie vergeht.

Besser als alle Freundschaft der Welt ist die Freundschaft der Erlösten Christi; besser als das Anrecht

auf den prächtigsten Palast auf Erden ist das Anrecht auf die Wohnungen, die unser Herr uns bereitet; und besser als alle irdischen Lobpreisungen werden die Worte des Heilandes zu seinen treuen Knechten sein: ‚Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!‘ (Matthäus 25, 34.)

**Denen, die seine Güter verschwenden haben, gibt Christus noch immer Gelegenheit, sich den unvergänglichen Reichtum zu sichern.** Er verspricht: ‚Gebt, so wird euch gegeben.‘ (Lukas 6, 38.) ‚Macht euch Geldbeutel, die nicht veralten, einen Schatz, der niemals abnimmt, im Himmel, wo kein Dieb hinkommt und den keine Motten fressen.‘ (Lukas 12, 33.) ‚Den Reichen in dieser Welt gebiete, ... dass sie Gutes tun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behilflich seien, sich selbst einen Schatz sammeln als guten Grund für die Zukunft, damit sie das wahre Leben ergreifen.‘ (1. Timotheus 6, 17-20.)

Sorge dafür, dass dein Reichtum schon vor dir im Himmel ist. Bewahre ihn beim Throne Gottes auf. Und gib acht auf dein Anrecht an dem unermesslichen Schatz Christi.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 270.

### Kluge Anlageformen

„Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.“ (Matthäus 6, 19-21.)

„Das Geld, welches in weltliche Anlagen gesteckt wurde, ist kein Segen, auch für den nicht, der behauptet der Eigentümer zu sein. Der wahre Eigentümer aller unserer Gaben führt ein Berichtsbuch. Er wägt alles ab, was für die leidenden Menschen hätte getan werden können, wenn es klug im Dienst Gottes verwendet worden wäre, um sein Königreich auf dieser Welt aufzubauen. Das Geld welches weise in ein Unternehmen investiert worden

wäre, um Seelen zu retten, würde am Ende einen großen Gewinn abwerfen. Nicht nur, dass diese Menschen ihre Möglichkeit Reichtum zu erlangen, vergrößern würden, sondern sie würden sich auch einen Schatz im Himmel anlegen.“ – *The Youth's Instructor*, 6. Februar 1896.

„Die Bedürfnisse des Werkes sind uns dargelegt worden; die leeren Kassen appellieren in rührender Weise an unsere Hilfsbereitschaft. Ein Dollar ist heute von größerem Wert, als zehn in der Zukunft.

Arbeitet, meine Brüder, arbeitet, solange ihr die Möglichkeit dazu habt, solange es Tag ist. Arbeitet, denn ‚es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.‘ (Psalm 50, 3-5.) Ihr könnt unmöglich sagen, wie bald diese Nacht kommen kann. Heute habt ihr die Gelegenheit; nutzt sie. Wenn jemand nicht persönlich im Missionswerk arbeiten kann, dann kann er doch sparsam leben und von seinem Einkommen geben.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 764.

Der Herr wird mit Eifer seine Seelenernte auf dieser Welt vollenden. Werden wir Teil dieses Ereignisses sein, als solche, denen er große und kostbare Vorrechte eingeräumt hat, als seine geschätzten Säer und Erntearbeiter zu wirken? „Unser Gott kommt und schweigt nicht. Fressend Feuer geht vor ihm her und um ihn her ist ein großes Wetter. Er ruft Himmel und Erde, dass er sein Volk richte: ‚Versammelt mir meine Heiligen, die den Bund mit mir gemacht haben beim Opfer.‘“ (Psalm 50, 3-5.) Woraus besteht dieses Opfer? Aus jedem einzelnen Talent, einschließlich unserer Zeit, Mühe, unserem Geld und unserer ungeteilten Aufmerksamkeit.

Liebe Mit-Pilger, lasst uns immer den vor Augen haben, der, „ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet.“ (2. Korinther 8, 9.) Die Reichtümer, die Christus uns anbietet, sind die einzigen mit Bestand. Lasst uns nach diesem unbestechlichen Erbe streben. „Weder Geld, noch Land oder Position werden uns die Tore des Paradieses öffnen, sondern ein christusähnlicher Charakter.“ – *The Southern Watchman*, 16. April 1903. □

# Mission in Berlin

vom 27.10. - 1.11.09

von V. Shamrey

„Alles hat seine Zeit und jegliches Vornehmen unter dem Himmel seine Stunde... Steine zerstreuen und Steine sammeln...“ (Prediger 3, 1. 5.)

auch dort durch unsere Reformgemeinde präsentiert wird (bis jetzt haben wir dort keine Glieder)? Mit diesen Gedanken bin ich im Gebet vor den Herrn getreten. Als Antwort, hat der

gen oder Schnee haben werden?“, und ob ich mich überhaupt erkundigt habe, was uns der Wetterbericht sagt? Als Antwort habe ich mich auf die Verse aus Prediger 11, 4. 6 gestützt: „Wer auf den Wind achtet, der sät nicht; und wer auf die Wolken sieht, der erntet nicht... Frühe säe deinen Samen und lass deine Hand des Abends nicht ab; denn du weißt nicht, ob dies oder das geraten wird; und ob beides geriete, so wäre es desto besser.“ Wenn wir dem Herrn dienen wollen, dann müssen wir unser ganzes Vertrauen auf seine Verheißungen setzen. Das haben wir wirklich gemacht und haben Freude im Herrn erfahren. Obwohl wir am ersten Tag im Regen standen und die Broschüren und Flugblätter mit der einen Hand verteilten, während wir die Regenschirme in der anderen hatten, waren wir bereit, auch alle folgenden Tage bei solchem Wetter zu missionieren, koste es was es wolle. Mit einigen aus der Gruppe haben wir uns an das Beispiel von Nehemia erinnert, als damals die Bauleute ihre Waffen in einer Hand hielten und mit der anderen an der Mauer weiter bauten (Nehemia 4, 17. 18.) Für andere waren wir eine kleine Gruppe von Israeliten, die in der Zeit Gideons einen Kampf gegen die Midianiter geführt und sie besiegt haben (Richter Kapitel 7). Am zweiten Tag hat uns der liebe Gott Wetter ohne Regen und am dritten Tag sogar mit Sonne geschenkt. So

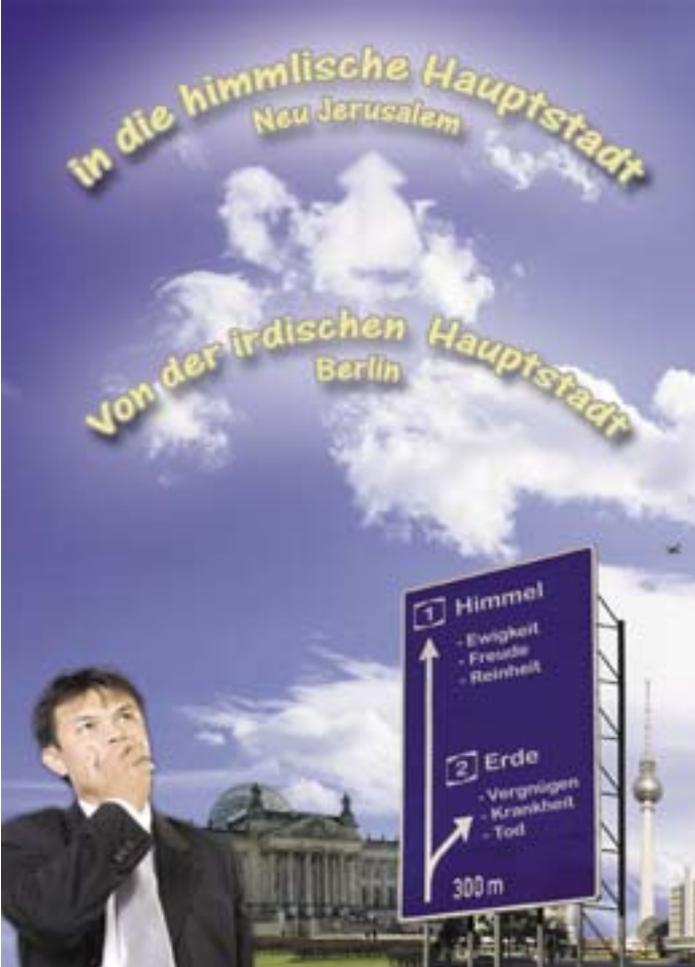
Herr meine Aufmerksamkeit auf folgende Verse aus der Bibel gelenkt: „...Aber der Herr sprach...: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir...; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.“ (Apostelgeschichte 18, 9. 10.)

Dann riefen wir einen Fasttag (am 10. Oktober 2009) für diese Mission aus, an der ihr euch auch beteiligt habt. Der nächste Beweis Gottes war die Zahl der Angemeldeten des folgenden Tages. Nun waren es ca. 30 Gliedern der Gemeinde mit Kindern (vor dem Fasten waren es nur 9!). Das kann nur der liebe Gott gemacht haben! Und das hat mir und den anderen, die das nachher erfahren haben, viel Mut und Kraft verliehen. Gott war und ist auf unserer Seite. Lasst uns ihn nicht enttäuschen! Mit solcher Einstellung sind wir nach Berlin gefahren. Aber einige Schwierigkeiten standen uns noch bevor.

Zum Beispiel das Wetter. Gerade das Wetter ist kein geringer Punkt bei Missionen. Und immer wieder haben mich manche Geschwister gefragt: „Was werden wir tun, wenn wir in diesen Tagen Re-

**M**eine lieben Geschwister im Herrn! Zur Ehre Gottes möchte ich gern einen kleinen Bericht über die Mission in Berlin geben. Ich hoffe, dass wir dadurch gemeinsam in Erkenntnis und Erfahrung in Bezug auf Missionsaktivitäten wachsen werden.

Bereits im Jahr 2004 hatte ich geplant, eine solche Mission in Berlin durchzuführen. Aber als die Genehmigung schon eingeholt und Übernachtungen bestellt wurden, musste ich alles aufgrund privater Probleme absagen und in die Ukraine fahren. Seit dieser nicht gelungenen Mission hat mich der Gedanke in den vergangenen Jahren in meiner Missionstätigkeit stetig verfolgt. Als ich nach meiner Versetzung in die Süddeutsche Vereinigung diesen Plan wieder gemacht habe, fühlte ich mich etwas unsicher. Ich habe mir persönlich immer die Frage gestellt, ob das denn nicht Gottes Wille sei, dass wir in einer Stadt, die mehr als 3,5 Millionen Einwohner hat und die Hauptstadt Deutschlands ist, mit der Mission anfangen, damit das Licht Gottes



wie sich das Wetter immer klarer gezeigt hat, so hat sich auch der Missionsgeist unserer Geschwistern immer mehr erhellt und gestärkt. Der Herr hat uns mehrere Leute geschickt, mit welchen wir Gespräche führen konnten und denen wir die Broschüren, Bücher und DVD's gaben. Hinterher haben wir mit unserer ganzen Gruppe gemeinsam für sie gebetet.

Am Sabbat schickte der Herr uns vier Seelen, die nicht unserer Gemeinde angehören, aber gerne mehr über die Wahrheit erfahren möchten. Wir haben mit ihnen auch jetzt weiteren Kontakt. Und ich möchte den besonders guten Einfluss erwähnen, den unsere ganze Gruppe auf das Personal des Hotels hinterlassen hat, in dem wir wohnten. Viele von ihnen haben eine Gruppe „betender Vegetarier“ (wie sie uns bezeichneten) zum ersten Mal gesehen. Manche von ihnen haben sogar an unseren Tischgebeten teilgenommen.

Auch am Sonntag, als eine Führung durch die Lutherstadt Wittenberg organisiert war, konnten wir unserer Begleiterin das Buch „Der große Konflikt“ und eine DVD über die Prophezeiung schenken, damit auch sie mehr über die gegenwärtige Wahrheit erfährt.

In unserem Verlag sind schon ein paar Bestellungen für unsere Bücher mit mehreren Fragen über uns, als Organisation, aus Berlin eingegangen. Dafür sind wir dem Herrn auch sehr dankbar. Von meiner Seite möchte ich jedem Glied der Gemeinde, jedem Kind und Jugendlichen, der an dieser Mission teilgenommen hat, Dank sagen und auch denjenigen, die für uns gebetet und uns mit ihren Spenden unterstützt haben. Möge euer Beispiel auch für die anderen eine gute Motivation in der Zukunft sein.

Wahrscheinlich werdet ihr euch einige Fragen über die Zukunft unserer Gemeinde in Berlin stellen, wie z. B., wer den ausgestreuten Samen pflegen und die Seelen weiter betreuen wird? Wir wollen dem Herrn, der keine Feh-

ler macht, auch diese Sorge überlassen? Bereits dadurch, dass wir alle zusammen gearbeitet, gemeinsam gefastet und gebetet haben und dass wir von euch durch eure Gebete und Spenden unterstützt wurden, hat unsere Einigkeit in der Bereitschaft für weitere Missionsaktivitäten gezeigt.

An dieser Stelle möchte ich gerne das folgende Zeugnis zitieren:

„Die Israeliten erfüllten nicht die Absicht Gottes und empfingen darum auch nicht die Segnungen, die sie hätten haben können. Aber in Joseph und Daniel, in Moses und Elias und vielen anderen haben wir edle Beispiele der Folgen eines richtigen Lebensplanes. Gleiche Treue heutzutage wird gleiche Erfolge zeitigen.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 289.

„Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, das ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“ (1. Petrus 2, 9.)

Das haben wir jetzt getan und wollen es weiterhin mit Gottes Hilfe tun. Und wenn der Herr einmal Philippus auf die Straße geschickt hat, die damals wüst und leer war (*Apostelgeschichte* 8, 26-39), und wir von seinem Erfolg und über die Freude des Kämmerers aus dem Mohrenland wissen, dann können wir sicher sein, dass die verteilten Broschüren (*um die zweitausend Stück*), Bücher und DVD's in den Häusern vieler Menschen auch viel Freude über den gekreuzigten und auferstandenen Heiland bringen. Selbst wenn nur eine Seele, Dank unserer kleinen Mühen, gerettet werden wird, auch dann werden wir alle an dieser Freude teilnehmen dürfen, weil wir sehen werden, was Gott durch seinen Geist bewirken kann.

In dem Buch „Das Leben Jesu“ lesen wir noch einige Gedanken:

„Es mag nur eine Seele die Botschaft hören; doch wer kann sagen, wie weitreichend ihr Einfluss sein wird? Selbst die Jünger hielten

es nicht für lohnend, dass sich der Heiland mit der Samariterin beschäftigte. Jesus aber sprach mit dieser Frau ernster und eifriger als mit Königen, Räten oder Hohenpriestern. Die Lehren, die er ihr mitteilte, sind bis an die entferntesten Enden der Erde gedrungen.

Sobald die Samariterin den Heiland gefunden hatte, brachte sie andere Seelen zu ihm. Sie war in ihrer Missionsarbeit wirksamer als die Jünger des Herrn. Diese erblickten in Samaria kein versprechendes Arbeitsfeld, sondern ihre Gedanken waren auf eine große Aufgabe gerichtet, die in der Zukunft geschehen sollte. Darum sahen sie auch nicht die Ernte, die um sie herum zu bergen war. Durch das samaritische Weib, das sie verachteten, waren die Einwohner einer ganzen Stadt zum Heiland gekommen, um von ihm zu hören; sie brachte das empfangene Licht unverzüglich ihren Landsleuten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 178. 179.

Darum, lassen wir Gottes Licht durch uns in allen dunklen Ecken scheinen, von welchen wir leider noch sehr viele in Deutschland haben. Bringen wir das Licht Gottes zuerst unseren Landsleuten. Lassen wir uns nicht durch die Sorgen des Lebens von der Wichtigkeit dieser Aufgabe ablenken. Dann wird Jesus bald kommen, um sein vorbereitetes Volk zu sich zu holen. Ich wünsche mir, dass auch du und ich dort sein können!

„Mache dich auf, werde licht! denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln und die Könige im Glanz, der über dir aufgeht. Hebe deine Augen auf und siehe umher: diese alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden. Wenn du solches siehst, wirst du vor Freude strahlen.“ (*Jesaja* 60, 1-5.) Amen! □

*Die Mission „Berlin und Wittenberg“ in Bildern*



# Bericht der Afrikareise im Juli 2009 – 2. Teil

von Michael Schulze-Roberg

„Also lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Matthäus 5, 16.)

Nach den drei anstrengenden, aber gesegneten Wochen in Tansania, machten wir uns dann auf den Weg nach Kenia, wo die Geschwister schon sehnsüchtig auf uns warteten. Auch wir selber freuten uns schon auf einen schönen Abschluss unserer Reise.

Bruder Maina (der Sekretär des Kenia-Missionsfeldes) begrüßte und holte uns vom Flughafen ab. Nach einer kurzen Ruhepause hieß es dann am nächsten Tag wieder einmal, über die staubigen Straßen Kenias zur nächsten Station zu reisen, nach Kisii. Dort erlebten wir zum ersten und einzigen Mal während unserer Zeit in Afrika einen (sogar recht heftigen) Regenschauer. Noch vor dem Sabbatanfang stand dann ein mit Spannung erwarteter Punkt an: Wir besuchten die Schule in Nyamare, im etwa 20 Kilometer entfernten Kisii, die durch den Segen Gottes und die finanzielle Hilfe unserer Geschwister Anfang 2009 gegründet werden konnte.

Obwohl wir erst Stunden nach dem offiziellen Schulschluss ankamen, ließen die Kinder es sich nicht nehmen, auf uns zu warten. Mit großen Augen und fröhlichen Liedern aus dutzenden Kindermün-

dern wurden wir herzlich begrüßt – sofort wussten wir, dass sich die Fahrt über die holprigen Straßen bis zur Schule gelohnt hatte. Stolz zeigten die Geschwister uns das Schulgebäude, das sie mit eigenen Händen und unter großen Opfern gebaut haben. So haben beispielsweise die Schwestern, die dort als Lehrerinnen arbeiten, freiwillig auf einen Teil ihres Lohns verzichtet, damit von dem Geld Baumaterialien gekauft werden konnten. Ein anderer Bruder spendete das Grundstück. Jetzt werden in der Schule insgesamt drei Klassen unterrichtet. Unter der Woche wird auch das nebenan gelegene Gemeindehaus genutzt, um eine Klasse zu unterrichten.

Die Geschwister waren sehr dankbar für die große Hilfe, die sie von den Geschwistern aus Deutschland erhalten haben. Dennoch fehlt es weiterhin an allen Ecken und Enden, und immer noch wird dringend Hilfe von außen benötigt. Zu Beginn des neuen Schuljahrs ergibt sich ein neues Problem: Da bisher mangels Platz nur die ersten drei Klassen unterrichtet werden können, gibt es nach dem aktuellen Stand für die älteren Kinder keine Möglichkeit, auch die weite-

ren Klassen in der Schule unserer Gemeinde zu besuchen. Obwohl sie sich an der Schule sehr wohl fühlen, müssten sie auf eine weltliche Schule wechseln. Und auch die Eltern der Jüngeren würden ihre Kinder lieber auf eine Schule schicken, auf der sie bis zum Abschluss bleiben können.

Aber der Herr hat in seiner Gnade die Gebete unserer Geschwister nicht unbeachtet gelassen. Es bietet sich ihnen die Möglichkeit, direkt gegenüber der jetzigen Schule ein weiteres, großes Grundstück zu erwerben. Dort könnte dann ein weiteres Schulgebäude errichtet werden, um eine komplette Schule bis zur achten Klasse anzubieten. Für dieses Projekt benötigen die Geschwister allerdings einmal mehr Hilfe von außerhalb. Möchte der Herr helfen und Herzen wie Hände für die Nöte unserer Geschwister öffnen, damit diese kleine Schule ein Leuchtturm für seine Sache in jenem Teil der Welt sein kann!

Den Sabbat verbrachten wir dann in Kisii, wo wir uns in einer Schule versammelten. Der ganze Gottesdienst wurde über Lautsprecher nach draußen übertragen, so dass weithin Menschen die Gelegenheit hatten, die Botschaft zu

hören. Zu unserer freudigen Überraschung wurden wir eingeladen, bei einem Bruder zu Hause ein einfaches Mittagessen zu uns zu nehmen. So konnten wir in der bescheidenen Hütte am eigenen Leib den Segen der Gastfreundschaft erfahren, die schon Salomo lobt: „Es ist besser ein Gericht Kraut mit Liebe denn ein gemästeter Ochse mit Hass.“ (*Sprüche 15, 17.*) Am Nachmittag schenkte uns der Herr noch eine gesegnete Gelegenheit zum Studium.

Eine besondere Erfahrung an diesem Sabbat war die Begegnung mit einer Schwester aus der Adventgemeinde im Hotel. Während wir am Morgen auf unsere Geschwister warteten, kamen wir mit ihr ins Gespräch, weil unser Erscheinungsbild ihr „verraten“ hatte, dass wir auch Adventisten waren. Interessiert hörte sie von der Reformbotschaft, von der sie vorher nichts gewusst hatte, und nahm freudig die Sabbatschullectionen an, die wir ihr schenkten. Am Abend trafen wir sie wieder, und sie freute sich immer noch so sehr, dass sie uns zum Abendessen einlud.

Am nächsten Tag waren wir wieder in Nyamare, dieses Mal, um dort mit den Geschwistern Bibelstudien zu halten. Da der Gemeindeforum sehr dunkel war, entschieden wir, das Programm unter freiem Himmel abzuhalten. Zwischen den Bäumen stellten wir Bänke auf und durften so im wahrsten Sinne des Wortes inmitten von Gottes Schöpfung sein Wort betrachten. Am Nachmittag zeigte sich dann, welch großer Segen die Schule werden kann: Ein unbekannter Mann lauschte den Vorträgen, und als wir ihn fragten, gab er sich als Vater eines der Kinder aus der Schule zu erkennen. Er wollte seine Dankbarkeit dafür ausdrücken, dass sein Sohn die Möglichkeit hat, zur Schule zu gehen. So konnten wir sehen, dass der Geist Gottes über die Kinder auch den Eltern die Botschaft nahe bringen kann.

Am letzten Tag vor der Abfahrt stand dann noch ein Wiedersehen mit den Geschwistern in Ringa auf dem Programm, die uns schon im

letzten Jahr so freundlich empfangen hatten. Auch dieses Mal gab es ein herzliches Willkommen, und wir durften gesegnete Stunden miteinander verbringen.

Zu den schönsten Erinnerungen gehörte auch hier wieder die Dankbarkeit, die wir erfahren durften – sei es für kleine Dinge, wie z. B. ein Stofftier oder ein T-Shirt für die Kinder, oder auch für Große. Dank der Spenden konnte nicht nur die Schule unterstützt werden, sondern unter anderem auch ein Computer für die kenianische Mission angeschafft werden, um den Geschwistern die Arbeit in der Gemeinde zu erleichtern.

„Die Wichtigkeit unseres Werkes erfordert vom Volke Gottes willige Opferbereitschaft. In Afrika, in China, in Indien gibt es Tausende, ja Millionen, die nie die Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit gehört haben. Sie müssen gewarnt werden.“ – *Zeugnisse, Bd. 9, S. 53.*

Möchte der Herr den Samen, der in Afrika gelegt ist, auch weiterhin segnen und gedeihen lassen, damit wir bald über alle Grenzen hinweg alle gemeinsam unseren Herrn in den Wolken begrüßen können!

„Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (*Matthäus 25, 40.*)

Die Brüder Michael Schulze Roberg und Hans Woywod

#### Projekt: Schule in Kenia

Wir möchten gerne der Schule in Kenia helfen ein Grundstück zu erwerben, damit die Schule erweitert werden kann und viele Kinder die Möglichkeit haben dort zu lernen.

Lernen bedeutet eine Zukunft für ihr Leben. Dazu benötigen wir 3.300 €. Jede noch so kleine Spende hilft, damit wir den Betrag zusammen bekommen.

Bitte Eure Spende auf folgendes Konto der Gemeinde überweisen:  
*Name:* Gem. d. STA Ref.  
*Konto-Nr.:* 96 487 439  
*BLZ:* 360 100 43  
*Bank:* Postbank Essen  
*Kennwort:* Afrika-Schulgrundstück



☞ Kinder im Klassenraum unserer Schule, Kenia ☜



Einfache aber funktionelle Ausstattung ☜



Grundstück, welches zusätzlich erworben werden kann ☜



Glückliche und dankbare Kinder unserer Schule ☜



# VEGETARISCHE ERNÄHRUNG: Ein Risiko?

von Dr. med. D. Ivanov, Internist

**V**egetarismus ist eine besondere Form der Ernährung, gegründet auf pflanzlicher Basis, wobei Fleisch, Fleischprodukte und Fisch weggelassen werden.



Der Ausdruck „Vegetarismus“ kommt vom lat. Wort „vegetus“ her, was bedeutet, natürlich, pflanzlich, frisch. Strikte vegetarische Kost gründet sich ausschließlich auf pflanzliche Nahrungsmittel.

## Die Geschichte des Vegetarismus:

Die vegetarische Kost ist so alt wie die Menschheit. Darin sind sich alle religiösen, philosophischen Weltanschauungen betreffs der menschlichen Ernährung einig.

„Und Gott sprach: Seht da, ich habe euch gegeben allerlei Kraut, das sich besamt, auf der ganzen Erde und allerlei fruchtbare Bäume, die sich besamen, zu eurer Speise.“ (1. Mose 1, 29.)

Diese Ernährungsform ist strikt in ihrer Klarheit und mächtig in ihrer Wirkung. Sie hat die Menschen über die Jahrhunderte hindurch dazu ermutigt, ohne Berücksichtigung des „augenblicklichen Standpunkts der Wissenschaft“, sich für die vegetarische Ernährung zu entscheiden. Viele bekannte Menschen haben sich aus unterschiedlichen Motiven heraus vegetarisch ernährt. Einige der bekanntesten sind: Sokrates, Baruch de Spinoza, Siddhartha Gautama (Buddha), Immanuel Kant, Leonardo da Vinci, Isaak Newton, Nikola Tesla,

Leo Tolstoj, Franz Kafka und viele andere...

Bis vor einigen Jahrzehnten hat die Wissenschaft kein positives Interesse für eine vegetarische Ernährung gezeigt, wogegen Religion und Philosophie diese immer bekundeten. Anfang der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts wurden im Ganzen zehn medizinische Publikationen in einem Jahr veröffentlicht, dagegen stieg Anfang der 90er Jahre diese Anzahl auf 80 Publikationen in einem Jahr an. Die Anzahl derer, die Vegetarier wurden, wuchs auf der ganzen Welt, besonders unter der jüngeren Generation. Heute ernähren sich in den USA ca. 3,2% der Bevölkerung vegetarisch (ca. 9,7 Millionen Menschen), während es in Deutschland ca. 9% sind (7,5 Millionen Menschen).

## Die Vorteile der vegetarischen Ernährung

Zahlreiche Studien an Vegetariern, die in den letzten paar Jahrzehnten durchgeführt wurden, belegen, dass Vegetarier nicht nur die normale körperlich-psychische Entwicklung aufzeigen, sondern, dass sie im Allgemeinen und im Vergleich zu Nichtvegetariern länger leben.

Vegetarier erkranken seltener an den zahlreichen modernen Krankheiten, wie:

- Erkrankung am Herzen und Herzkrankgefäße, vor allem Angina pectoris und Herzinfarkt
- Hypertonie (Bluthochdruck)
- Schlaganfall
- Diabetes Mellitus (Typ II)
- Fettleibigkeit
- Osteoporose
- Allergie und Immunkrankheiten
- Gallen- und Nierensteine
- Demenz

Vegetarische Ernährung wirkt vorbeugend auf bösartige Krankheiten, vor allem der folgenden Krebsarten: Dickdarm-, Lungen-, Brust-, Magen-, Pankreas-, Prostata-, Blasenkrebs.

## Die übliche Kritik

Lasst uns die üblichen Kritikpunkte und Einwände diesbezüglicher Ernährungsform betrachten, die zum Teil von medizinischer und wissenschaftlicher Seite kommen und eine ungenügende und unzureichende Versorgung der lebensnotwendigen Elemente und Nährstoffe bemängeln:

- Eiweißmangel
- Mangel an essenziellen Aminosäuren
- Mangel an Eisen und Kalzium
- Verminderte Einnahme an Omega-3 Fettsäuren
- Mangel an Vitamin B12

- Zunahme an Homozystein (Stoffwechselzwischenprodukt)  
Andere Einwände, die für gewöhnlich von Laien kommen, sind die folgenden:

- Diese Ernährungsform sichert nicht physische Energie und Kraft
- Die vegetarische Ernährung ist zu teuer
- Geschmacklose Lebensmittel („Ihr Vegetarier wisst nicht, was schmackhaftes Essen ist“)

### **EINWAND Nr. 1 – Proteine (Eiweiß)**

**Frage: Wenn aus der Ernährung Fleisch und Fleischprodukte ausgenommen werden, was geschieht dann mit der Aufnahme an Eiweiß?**

Wenn sich die Eiweißzufuhr nur auf pflanzlicher Basis gründet, besteht da ein Risiko für die Gesundheit im Besonderen für Schwangere, stillende Mütter und Kinder?

Soja ist die reichhaltigste Eiweißquelle. Die gleiche Menge von Sojabohnen enthält 5-7 Mal mehr Eiweiß im Vergleich zu Fleisch und ist wirtschaftlicher.

### **Was sind Proteine (Eiweiß)?**

Proteine sind komplexe chemische Zusammensetzungen aus Aminosäuren, welche wiederum eine einfache Zusammensetzung darstellen (man kann Proteine mit einer Wand vergleichen, während die Aminosäuren die Ziegelsteine darstellen).

Proteine sind unentbehrlich für das Wachstum, die Entwicklung und das Leben des Menschen. Das soll nicht bedeuten, dass man sie in Unmengen einnehmen soll.

Durch die Zersetzung des Proteins entstehen schädliche metabolische Produkte (Purin, Harnsäure, Urea, Kreatinin), die das Blut übersäuern und die Nieren überlasten.

Früher hat man die Meinung vertreten, dass 1/3 der Gesamtenergie vom Protein (Eiweiß) geliefert wird, die restlichen 1/3 vom Fett und 1/3 von Kohlenhydraten. Dieses Verhältnis ist charakteristisch für die fleischhaltige Ernährung.

Neuere Forschungen haben gezeigt, dass dieses Verhältnis unerwünscht und für die Gesundheit sogar schädlich ist. Die Zeit ist längst gekommen, den Mythos, dass Fleisch die beste Hauptquelle der gesunden Ernährung ist, zu verwerfen.

Die zeitgemäße Empfehlung für die Einnahme der Nährstoffe ist:

- aus Proteine: 10-15 % des notwendigen Eiweißes im Verhältnis zum Bedarf an Energie
- aus Fett: ca. 10 % Energie
- aus Kohlenhydrate: ca. 75 % Energie

Die vegetarische Kost sichert die Einnahme der Nährstoffe wie sie die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft empfehlen.

### **EINWAND Nr. 2: Aminosäuren**

**Frage: Sichert die vegetarische Ernährung eine ausreichende Versorgung aller essenziellen Aminosäuren?**

*Hinweis: Essenzielle Aminosäuren sind für das Leben unentbehrlich, können in unserem Organismus aus anderen Aminosäuren nicht synthetisch erzeugt werden und müssen deshalb durch die Ernährung eingenommen werden. Es gibt davon acht an der Zahl.*

Antwort: Es gibt gute pflanzliche Quellen für alle Aminosäuren.

- Soja beinhaltet alle essenziellen Aminosäuren
- Pollen enthalten alle essenziellen Aminosäuren
- Nüsse beinhalten sieben von acht Aminosäuren, es fehlt nur Lysin, das sonst in Getreide und Hülsenfrüchten vorkommt
- Hülsenfrüchte beinhalten auch sieben der acht Aminosäuren
- Vollkorngetreide, besonders Keime, sind eine ebenso reiche Quelle an Aminosäuren, gerade an denen, die in den Hülsenfrüchten und Nüssen fehlen

Pflanzliche Proteine können alle Bedürfnisse nach Proteinen und Energie unseres Organismus sicherstellen.

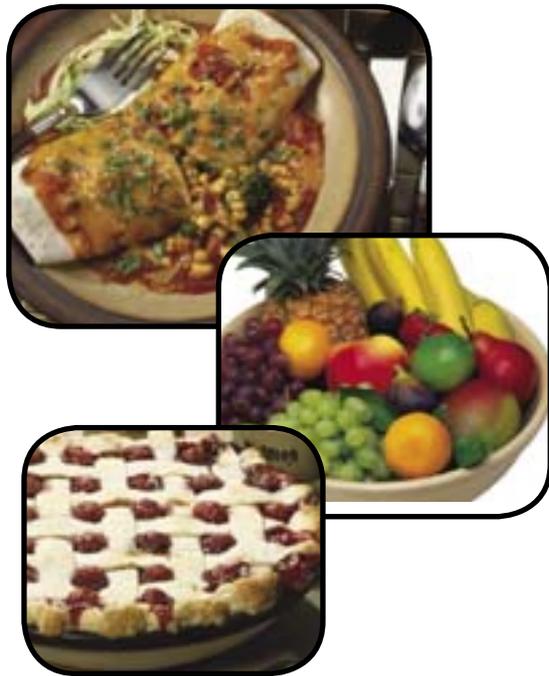
Verschiedene Untersuchungen haben ergeben, dass die Vielfalt der pflanzlichen Nahrung, die im Laufe des Tages verzehrt wird, den Bedarf an allen essenziellen Aminosäuren decken kann. (ADA Reports. Position of the American Dietetic Association and Dietitians of Canada: Vegetarian Diet. J Am Diet Ass 2203; 103(6):748765. Am Dietetic Association; 2003.)

Athleten können ebenso ihren Proteinbedarf auf dem selben Weg decken, der für ihren Körper notwendig ist. (Nieman DC, Physical fitness and vegetarian diets: Is there a relation? Am J cl Nutrition; 1999; 70: 570S575S.)

### **EINWAND Nr. 3 – Eisen**

**Frage: Droht Vegetariern Anämie (Blutarmut) durch Eisenmangel bedingt?**

Antwort: Die hier angeführte Klassifikation der eisenhaltigen Lebensmittel ist von oben nach unten abnehmend. (Nüsse und Hülsenfrüchte enthalten vier bis sechs Mal mehr Eisen pro Einheit als Fleisch und Fisch.)



Antwort: Pflanzliche Quellen des Eiweißes sind:

- Hülsenfrüchte (Sojabohnen, Bohnen, Erbsen, Brechbohnen, Linsen, Erdnüsse)
- Schalenfrüchte (Mandel, Walnüsse, Haselnüsse)
- Vollkorngetreide, besonders ihre Keime
- Knollengemüse (Kartoffel)
- Pilze



- Hülsenfrüchte und Nüsse
- Kartoffel
- Vollkorngetreide, besonders ihre Keime
- Grünes und gelbes Gemüse, besonders Gurken
- Eier
- Fleisch und Fisch

Die ausreichende Zufuhr von Eisen in der Ernährung ist sehr wichtig, aber genauso wichtig ist seine Aufnahme im Verdauungstrakt. Vitamin C, das ausschließlich in pflanzlicher Nahrung enthalten ist, und organische Säuren aus den Pflanzen, haben eine Schlüsselrolle im Transport des Eisens aus dem Darm ins Blut.

Vegetarier haben eine erhöhte Sensibilität der Darmrezeptoren für Eisen und eine verminderte Neigung zum Eisenmangel.

Die Untersuchungen an Vegetariern auf der ganzen Welt und in meinem Land (medizinische Fakultät in Novi Sad, Serbien) haben gezeigt, dass Personen, die kein Fleisch essen, keine größere Neigung zur Anämie infolge Eisenmangels (sideropenische Anämie) aufweisen als Nichtvegetarier.

#### **EINWAND Nr. 4 – Geschmack**

**Frage: Bedeutet die vegetarische Ernährung nicht eine Entbehrung an geschmackvollem und gutem Essen?**

Antwort: Betrachten wir die verschiedenen Pflanzen, die eine gute Nahrungsquelle für die Menschen sind. Jede Pflanze stellt für sich ein einzigartiges Kunstwerk dar. Die Farben und Formen der Früchte verführen zur Bewunderung, während ihr Duft und Geschmack ein angenehmes Gefühl hervorrufen.

Die Nahrung wirkt auf die Gefühle und auf das allgemeine Empfin-

den schon vor ihrer chemischen Zersetzung.

Unter vegetarischer Ernährung versteht man immer noch eine Selbstaufopferung und Verzicht, während man beim Verzehr sterbender und gequälter Tiere einen Genuss empfindet. Wie ironisch!

#### **EINWAND Nr. 5 – Energie**

**Frage: Sichert die pflanzliche Ernährung in ausreichendem Maße die körperliche Kraft?**

Antwort: Lest die Belehrung über pflanzliche und fleischliche Ernährung aus dem Buch der Natur. Die Tierwelt reicht uns überzeugende Antworten zugunsten der vegetarischen Kost. Die Tiere, die sich nur von Pflanzen ernähren, haben eine größere körperliche Masse, sind größer und stärker, leben länger und sind friedlicher im Vergleich zu Tieren, die das Fleisch anderer Tiere fressen.

#### **Ein Verlust?**

In Wirklichkeit versorgt uns die vegetarische Ernährung mit allen Nährstoffen. Was wird uns wirklich entzogen?

**1. Cholesterin und gesättigte Fettsäuren**, die für die vorzeitige Entstehung der Arteriosklerose, Thrombose, Angina pectoris, Herzinfarkt, Hirnschlag und Bluthochdruck verantwortlich sind.

**2. Mikroorganismen**, die bestimmte Krankheiten hervorrufen (Salmonellen, Trichinellen, onkogenetische Viren)

**3. Prionen (BSE)**, die durch Rindfleischkonsum aufgenommen werden, führen zur tödlichen Schädigung des Zentralen Nervensystems (Kreuzfeld-Jakob Erkrankung)

**4. Purin** ist verantwortlich für die Entstehung von Gicht und Gallensteinen

**5. Zahlreiche Toxine**, die sich im Gewebe der Tiere anhäufen, deren Konzentration im Fleisch 20 mal höher ist, als in Pflanzen

**6. Antibiotika und Hormone**, die den Tieren zur schnelleren Mastung verabreicht werden

**7. Schmerz- und Stresshormone**, die sich während der Tötung der Tiere in deren Organismus freisetzen und die sich nach dem Fleischverzehr auf den menschlichen Organismus negativ auswirken.

#### **FAZIT:**

Wenn wir aus der Ernährung Fleisch und Fleischprodukte ausschließen und uns nur pflanzlich ernähren, was wird dann mit unserer Gesundheit sein, besonders bei Kindern, Schwangeren und Stillenden?

Das Leben und die Werke der bekannten Vegetarier (Leonardo da Vinci, Newton, Tesla, Tolstoj, Kafka, ...) ermutigen diejenigen, die noch am Zweifeln sind.

Neuester Standpunkt der führenden Weltexperten für die Ernährung lautet:

Ausgewogene vegetarische Ernährung ist für alle Stadien des menschlichen Lebenszyklus geeignet, einschließlich Kinder, Schwangere und Stillende (*ADA Reports. Position of the American Dietetic Association and Dietitians of Canada: Vegetarian diets; J Am Diet Ass 2003;103(6):748765.*)

Die Tierwelt spricht klar und überzeugend zugunsten der vegetarischen Ernährung.

Die Gottesfürchtigen und diejenigen, die die Weisheit der vergangenen Jahrtausende schätzen, unterrichtet die Bibel von der idealen Ernährung:

„Und Gott sprach: Siehe, ich habe euch alles samentragende Kraut gegeben, das auf der Fläche der ganzen Erde ist, und jeden Baum, an dem samentragende Baumfrucht ist: es soll euch zur Nahrung dienen.“ (*1. Mose 1, 29.*)

Vegetarische Ernährung – besteht ein Risiko? Das ist eine falsche Frage, die richtige lautet: Was sind die gesundheitlichen Folgen der fleischlichen Ernährung? □

## Meine persönliche Erfahrung mit Gott

Nach der Schule begann ich meine Ausbildung als Kauffrau in einem Drogeriemarkt. Schon bald erfuhr ich, dass ich auch samstags arbeiten musste. Da es sehr schwer war, diesen Ausbildungsplatz zu bekommen, traute ich mich nicht über meine religiöse Überzeugung und über den Sabbat zu sprechen, da ich sonst den Ausbildungsplatz verlieren könnte. Also ging ich samstags zur Arbeit, obwohl ich Gewissensbisse hatte. Nach einiger Zeit merkte ich, dass es so nicht weitergehen durfte. Es schmerzte mich, Gottes heiligen Ruhetag zu übertreten. Ich führte ein langes Gespräch mit der Chefin; trotz ihres Verständnisses für meine Religion, konnte sie mir den Samstag nicht freigeben, da das Arbeitsklima darunter leiden würde. Die Kollegen würden sich ungerecht behandelt fühlen. Sie bat mich, zwischen meiner Religion und der Karriere zu wählen, wobei sie mir die Wichtigkeit eines Arbeitsplatzes in der heutigen Zeit deutlich machte.

Ich war in der Klemme, was sollte ich tun? Ich habe mein Problem einem Prediger anvertraut

und wir beschlossen, darum zu beten und zu fasten, dass Gott eine Lösung findet. Unterstützt von den Glaubensgeschwistern, habe ich dann die Entscheidung getroffen, den Sabbat zu heiligen, auch wenn es meinen Ausbildungsplatz kosten sollte. Dennoch nagten Zweifel und Ängste an mir.

An einem Freitag ging es mir nicht gut und ich ging nicht zur Arbeit. Am nächsten Tag, einem Samstag, sollte ich wieder zur Arbeit erscheinen. Ich überlegte noch, ob ich sagen sollte, dass ich aus gesundheitlichen Gründen nicht kommen würde. Ich sprach mit einer Freundin, die mir riet, die Chefin nochmal persönlich wegen dem Sabbat anzusprechen. Also machte ich noch am selben Tag einen Termin für das Gespräch aus, das meine weitere Karriere entscheiden würde. Mit zitternder Stimme erzählte ich der Chefin erneut, dass ich keineswegs samstags arbeiten könne. Ich war überrascht zu hören, dass ich den Samstag frei bekommen würde und weiterhin in dem Drogeriemarkt arbeiten



solle. Sie sagte, sie habe großen Respekt vor der Religion, wegen der ich bereit war, meinen Ausbildungsplatz zu verlieren. Voller Dankbarkeit fiel ich ihr um den Hals. Durch die gute Nachricht lösten sich bei mir alle angestauten Spannungen, dadurch verbesserte sich das Verhältnis zu meinen Mitarbeitern und meine Leistungen stiegen kontinuierlich. Bis heute ist diese Regelung beibehalten.

Nur mit Gottes Hilfe konnte ich diese schwierige Zeit überstehen und die wichtige Entscheidung treffen, auf dem schmalen Weg zu gehen. Ich möchte jedem Mut machen, für seinen Glauben einzustehen, auch wenn scheinbar Vieles auf dem Spiel steht. – von Elena Storozenko □

### **Liebe Leser,**

*jeder macht seine persönlichen Erfahrungen mit Gott. Manche sind so besonders, so dass man sie auch anderen mitteilen möchte. Hierfür schaffen wir nun eine neue Rubrik und bitten um Zusendung Eurer Erfahrungsberichte. Bitte beachtet, dass die Berichte nicht länger als eine halbe DIN A4 Seite sind, ansonsten behält sich die Redaktion das Recht vor, Kürzungen vorzunehmen oder auch ausgesuchte Berichte nicht zu veröffentlichen.*

# Nachrichten aus aller Welt



## Neue Nachrichten und Erfahrungen aus Tansania:

Die Brüder berichten uns, dass nach den stattgefundenen Seminaren, das Werk der Seelenrettung durch Gottes Gnade weiter vorangeht. Wir freuen uns zu berichten, dass in der Stadt Mwanza ein Bibelarbeiter eingesetzt wurde, der die Arbeit mit den Interessierten fortsetzt. Im Dezember 2009 planten etliche Seelen durch die Taufe einen Bund mit dem Herrn zu machen.

Auch in Ushriombo (siehe Bericht im Herold 04/09) geht die Arbeit der Seelenrettung voran. Die Geschwister dort haben immer noch kein Dach für ihr Gemeindehaus, aber sie sind freudig im Herrn. Sie vertrauen auf den Herrn, der ihnen auch in ihrer Entscheidung für die Taufe im Dezember 2009 geholfen hat.

Von Dar es Salaam wird uns berichtet, das auch hier das Werk voranschreitet, immer mehr Interessierte besuchen unsere Versammlungen und bereiten sich auf die Taufe vor. – von H. Woywod

## Nachrichten und Evangelisationsbericht aus Albanien:

Albanien ist ein kleines Land in Europa, welches bedingt durch strengen Kommunismus 44 Jahre lang für die Religion verschlossen war. Erst im Jahre 1990 öffnete sich das Land ein wenig. Heute sind 70% der Albaner Moslems und etwa 30% Christen. Im Jahr 2002 wurden unsererseits erste Schritte unternommen, um die Wahrheit zu verbreiten. Ein Bruder konnte hinreisen und es wurden etwa 400 Flugblätter verteilt. Danach wurde es wieder still um Albanien, bis im Februar 2008 ein Raum und später sogar eine Wohnung gemietet wurde, um von dort aus wirken zu können. Die Missionsaktivitäten bis einschließlich September 2009 waren die Folgenden: Missionskontakte und Evangelisation in 7 von 36 Bezirken Albaniens, Sabbatgottesdienst in Vlore mit etwa 8 Seelen, medizinische Aktivitäten mit Dr. E. Barbu (Sohn unseres Regionalsekretärs), Übersetzung und Druck von 4 verschiedenen Flugblättern (45.000 Stk.), Übersetzung eines Bibelfernkurses, Verteilung von 32.000 Flugblättern, 300 albanischen Bibeln und 600 Stück Neues Testament. Vom 29. November bis 5. Dezember 2009 fand eine Evangelisation mit 7 öffentlichen Vorträgen über Gesundheit (E. Barbu, Rumänien) und Prophetie (Br. A. Finaru, USA) statt.

Das Werk fängt in Albanien gerade erst an, daher bitten wir zu den bereits gegebenen Spenden, um weitere Unterstützung. Bitte behaltet Albanien im Gebet und helft nach eurem Vermögen auch mit finanziellen Mitteln. Ihr könnt eure Spenden an euren Schatzmeister überweisen (oder siehe Seite 2) und im Verwendungszweck „Für Albanien“ angeben, so kann es dann entsprechend weitergeleitet werden. – von D. Campodonico

Bild unten: Gottesdienstraum

Bild oben rechts: Dr. E. Barbu bei medizinischer Untersuchung

Bild unten rechts: Geistliche Versammlung mit Br. M. Barbu



*Geistliche Konferenz der Süddeutschen Vereinigungen  
Lindach, 2. - 4. Oktober 2009*



*Taufe in der Norddeutschen Vereinigung  
von Schw. Dragica Lakicevic*



Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um? Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

*(Bitte senden an:)*

Wegbereiter-Verlag  
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

*(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)*

Ich/Wir möchte(n) den Herold der Reformation ab Quartal \_\_\_/2010 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname .....

Straße + Nr.: .....

PLZ + Ort: .....

Telefon-Nr.: *(für eventuelle Rückfragen)* .....

## *Bilder aus Kenia*



☞ Die verantwortlichen Geschwister des Missionsfeldes in der Schule



Verteilung der Kleiderspenden an die Schulkinder ☜



☞ Kinder, die unserer Schule in Kenia besuchen



Kinder der Gemeinde Ringa, Kenia ☜



☞ Seminar unter freiem Himmel in Nyamare, Kenia



Seminarernehmer der Gemeinde in Ringa ☜